

6 | 2015

SARNEN, 17. DEZEMBER 2015 | 39. JAHRGANG | ERSCHEINT SECHSMAL JÄHRLICH

rudern aviron canottaggio

ZEITSCHRIFT DES SCHWEIZER RUDERSPORTS | BULLETIN DE L'AVIRON SUISSE | BOLLETTINO DEL CANOTTAGGIO SVIZZERO



In Yverdon-les-Bains tagten die Club-Delegierten zum 143. Mal

Der Schweizerische Ruderverband führte seine 143. Delegiertenversammlung im Schloss des waadt-ländischen Bäderorts Yverdon-les-Bains durch. 2015 war für den Schweizer Rudersport geprägt von internationalen Erfolgen an Welt- und Europameisterschaften. Auch die 143. Delegiertenversammlung ging flott – ja sogar in vermeintlichem Rekordtempo – über die Bühne. Die geschäftlichen Traktanden wurden alle einstimmig im Sinne des SRV-Vorstandes entschieden. Urs Fankhauser wurde für seine vielen Verdienste und sein Engagement für den Schweizer Rudersport die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die 143. SRV-Delegiertenversammlung fand am 5. Dezember 2015 in Yverdon statt. Der 5. Dezember ist denn auch der Geburtstag des SRV, denn der Gründungstag fiel im Jahre 1886 ebenfalls auf das gleiche Datum. In seiner Eröffnungsrede dankte SRV-Präsident Stéphane Trachsler denn auch allen ehrenamtlich Tätigen in den Schweizer Ruderclubs, welche zur guten Entwicklung unserer Sportart unter Einsatz von viel persönlichem Engagement beitrugen.

Denn auch der Internationale Tag der Freiwilligenarbeit wird am 5. Dezember begangen. Die Versammlung wurde von der Union Nautique Yverdon im historischen Schloss einwandfrei organisiert.

Einstimmigkeit bei den geschäftlichen Traktanden

Verbandspräsident Stéphane Trachsler führte speditiv durch die Traktandenliste. Die geschäftlichen Traktanden wie die Genehmigung der Jahresberichte und Jahresrechnung 2014/2015, die Genehmigung der Zielsetzungen 2016 sowie das Budget 2016 wurden an der Versammlung allesamt einstimmig und im Sinne des Vorstandes entschieden.

Erfolgreiche Clubs geehrt

An der Delegiertenversammlungen konnten die besonders erfolgreichen Clubs geehrt und mit den verdienten Wanderpreisen ausgestattet werden. Der Seeclub Luzern konnte an der letzten Schweizermeisterschaft die Gesamtwertung im «Preis der Ehrenmitglieder» für sich entscheiden. Damit holte sich der Stadtluzerner Traditionsviere das Prädikat als «bester Club der Schweizermeisterschaft 2015» und entriss die Trophäe den langjährigen Seriensiegern der Ruder-Sektion von Lausanne-Sports. Die Auszeichnung

als bester Club der Schweizermeisterschaft 2015 in den Nachwuchsklassen U15 und U17 um die sogenannte «Challenge Fovanna» ging an den Club d'Aviron Vésenaz. Der Club konnte dank ausgezeichneten Resultaten diesen Preis erstmals gewinnen. Die Gesamtwertung im «President's Cup» vermochte der Seecub Zürich zu gewinnen. Der älteste Schweizer Ruderclub sicherte sich so die prestigeträchtige Gesamtwertung, welche denjenigen Club mit den besten Achterresultaten über die ganze Rudsaison hinweg auszeichnet.

Urs Fankhauser zum SRV-Ehrenmitglied ernannt

Urs Fankhauser (Seecub Stansstad) wurde anlässlich der SRV-Delegiertenversammlung auf Antrag des Vorstandes die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Urs Fankhauser, aktuell Chef Regattawesen und Delegierter des SRV bei der Naturarena Rotsee, blickt auf eine jahrzehntelange Laufbahn als Aktiver und späterer Funktionär zurück. Urs Fankhauser gehörte in seiner aktiven Zeit als Nationalmannschaftsruderer zu den besten Athleten des Landes. Nach seiner eigenen Ruderkarriere engagierte er sich als Chef Leistungssport, Delegationsleiter und Vorstandsmitglied im SRV. Auch an internationalen Top-Ruderanlässen auf dem



Foto: Jos Doeckijder
Der Seeclub Luzern – repräsentiert von Clubpräsidentin Brigitte Rohner – gewann den Preis der Ehrenmitglieder als bester Club der Schweizermeisterschaften 2015.



Christoph Baumann konnte die «Challenge Fovanna» für den Club d'Aviron Vésenaz als bester Club der Schweizermeisterschaften 2015 in den Nachwuchsklassen U15 und U17 entgegennehmen.

Titelseite: Trainingslektion bei winterlicher Morgenstimmung auf dem Bielersee.

Foto: Bettina Gruber



Gediegener Rahmen für die 143. SRV-DV: die Gemäuer des Schlosses Verdon.

Rotsee war Urs Fankhauser immer wieder in Komitees des Regatta-vereins Luzern für den Rudersport in führenden Positionen aktiv. Seit nunmehr 10 Jahren engagiert sich Urs Fankhauser als Chef Regattawesen um den Wettkampfsport. Hans-Rudolf Schurter, selber Ehrenmitglied SRV und ehemaliger SRV-Präsident, hielt die Laudatio für Urs Fankhauser. Die Delegierten bestätigten die Ehrenmitgliedschaft mit kräftigem Applaus und einer stehenden Ovation.

Nächste Delegiertenversammlung in Lausanne

Die nächste SRV-Delegiertenversammlung wird am Samstag, 26. November 2016 im olympischen Museum in Lausanne durchgeführt. Lausanne-Sports wurde als Ausrichter für die nächste Delegiertenversammlung bestätigt. 2016 steht für den Schweizer Rudersport somit voll und ganz im Zeichen von Olympia. Nebst den Olympischen Sommerspielen 2016 findet auch die Delegiertenversammlung in olympischer Umgebung statt. *Christian Stofer*



Urs Fankhauser – von SRV-Präsident Stéphane Trachsler und Laudator Hansruedi Schurter umrahmt – wurde für seinen jahrzehntelangen Engagement für die Belange des Rudersports zum SRV-Ehrenmitglied ernannt.

Editorial



Die Wahrnehmung des Rudersports in der Öffentlichkeit steigt!

Dass die stetig positive Entwicklung des Schweizer Leistungsruderns in den letzten Jahren, welche durch die seit 20 Jahren erfolgreichste Saisonbilanz 2015 dokumentiert wird, auch auf nationaler und internationaler Ebene vermehrt wahrgenommen wird, darf mit Genugtuung verzeichnet werden. Die Nomination des Leichtgewichts-Vierers (Mario Gyr, Simon Niepmann, Lucas Tramèr und Simon Schürch) als Mannschaft des Jahres 2015 der Crédit Swiss Sports Awards zeigt dies auf. (Bei Erscheinen von RAC 6/15 weiss man bereits, ob die mit einem Welt- und einem Europameistertitel sowie dem Gewinn der Weltcup-Gesamtwertung stark untermauerte und deshalb mehr als verdiente Auszeichnung in Konkurrenz zu den weiteren Kandidaten – des an den Bahnrad-Europameisterschaften zweitplatzierten Bahnvierers und der Turn-Nationalmannschafts-Riege – bei den richtigen Adressaten angekommen ist.) Genauso zeugen die Nominierungen des genannten Vierers und von Headcoach Ian Wright für die von der FISA ausgelobten Auszeichnungen World Rowing Male Crew of the Year 2015 und Coach of the Year 2015 eindrücklich davon. Auch wenn die Auszeichnungen schlussendlich an den die ganze Saison immer gewinnenden leichten französischen Doppelzweier Jérémie Azou/Stany Delayre bzw. an Nikola Bralic, den Coach des seit drei Wettkampfjahren ungeschlagenen kroatischen Doppelzweiers mit den Gebrüder Martin und Valent Sinkovic gingen, tut dies keinen Abbruch. Dass auch die Arbeit im Nachwuchs bereich ausserhalb der engsten Ruderszene bemerkt wird, zeigt zudem die Aufnahme von Anne-Marie Howald (Nationaltrainerin Junioren und Talentförderung) und Alexander Ruckstuhl (Projekttrainer) in den Kandidatenkreis für die von Swiss Olympic vergebene Auszeichnung als Nachwuchstrainer Swiss Olympic 2015. *Jürg Trittbach*

« Remigo ergo sum »

Qu'y a-t-il de plus beau qu'un bateau d'aviron qui glisse sur l'eau de nos magnifiques lacs et rivières? J'espère que vous avez tous – compétiteurs et randonneurs – pu profiter au maximum de cet extraordinaire été et exceptionnel automne pour vous adonner à notre sport favori. En rameurs passionnés que nous sommes, adaptons l'adage du philosophe René Descartes « Cogito ergo sum » en « Remigo ergo sum » soit « Je rame donc je suis »!

Photo: Stöckli Grüning



J'ai le privilège d'évoquer une année riche en émotions et en belles réussites pour l'aviron suisse: Quatre bateaux qualifiés pour les Jeux Olympiques de Rio de Janeiro, des titres de Champion du Monde et d'Europe, une victoire dans le classement général de la Coupe du Monde, un titre de Champion d'Europe et une médaille d'argent juniors et j'en passe. Je tiens à féliciter et à remercier chaleureusement tous nos athlètes, entraîneurs, collaborateurs de la FSSA et des clubs ainsi que les sponsors, donateurs et bénévoles pour leur formidable engagement tout au long de l'année.

En cette période de fin d'année durant laquelle différents organismes décernent leurs prix, les résultats de notre Fédération ne sont pas restés inaperçus. Je félicite tout particulièrement Anne-Marie Howald et Alexander Ruckstuhl pour leur nomination par Swiss Olympic pour le prix des entraîneurs de la relève Swiss Olympic 2015, Ian Wright pour sa nomination par la FISA pour le prix d'entraîneur de l'année ainsi que

Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch et Lucas Tramèr pour leurs nominations par la FISA pour le prix de l'équipe de l'année et par le Crédit Suisse pour le Sport Awards 2015 pour l'équipe de l'année 2015. La reconnaissance du travail et des performances que ces nominations impliquent constitue une grande fierté pour nous tous. Pour que nous puissions continuer à voir la vie en rose nous devons tous progresser et continuer à travailler ensemble dans la

même direction et au même rythme que ce soit dans la prospection, la formation ou l'entraînement à la compétition. Dans ce contexte, la collaboration pleine et entière des clubs est primordiale pour continuer à avoir le succès permettant de générer les fonds indispensables à notre sport.

L'année 2016, avec l'inauguration de la dernière phase du projet de rénovation du Rotsee et bien évidemment les Jeux Olympiques de Rio en apothéose, sera capitale pour notre Fédération. Tous, athlètes, entraîneurs et Fédération se rendront au Brésil pour retirer les dividendes de tous les efforts consentis ces dernières années avec votre soutien et support. Vous pouvez soutenir nos athlètes et contribuer à leurs succès en faisant une donation à l'Olympia Club que nous avons réactivé, ils vous en seront extrêmement reconnaissants.

Je vous souhaite à toutes et à tous de bonnes fêtes de fin d'année et une heureuse année 2016 couronnée de succès.

Stéphane Trachsler, Président FSSA



**Gemeinsam
kommen wir noch
schneller voran.
Herzlichen Dank
den Sponsoren!**

Partner



swiss olympic MEMBER

Verbandssponsoren

SCHURTER
ELECTRONIC COMPONENTS

EFG
CONCORDIA

Medical Partner

SCHULTHESS KLINIK
Muskulo-Skelettal Zentrum

Bootssponsor

EMPACHER

Bekleidungspartner

erima

Ruder-/Ergometersponsor

concept 2
ROWING

Partenaire pétrolier

TAMOIL

Fahrzeugpartner

DURRER
Tradition & Bewegung

«Remigo ergo sum»

Was gibt es Harmonischeres als ein Ruderboot, das auf dem Wasser unserer prächtigen Seen und Flüssen dahingleitet? Ich hoffe, dass Sie alle – Wettkämpfer und Fitnessruderer – von diesem aussergewöhnlichen Sommer und Herbst maximal profitieren konnten, um unserem Lieblingssport zu frönen. Für uns leidenschaftliche Ruderer ist es angebracht, den Grundsatz des Philosophen René Descartes «Cogito ergo sum» in «Remigo ergo sum» umzudeuten – «ich rudere, also bin ich!» Ich habe die Chance, ein an Emotionen und schönen Erfolgen für den Schweizer Rudersport reiches Jahr in Erinnerung rufen zu können: Vier für die Olympischen Spiele von Rio de Janeiro qualifizierte Boote, Welt- und Europameister-Titel, ein Sieg im Weltcup-Gesamtklassement, ein Europameister-Titel und eine Silbermedaille für die Junioren und so weiter und so fort. Ich sage allen ein grosses Bravo und danke allen Athleten, Trainern, Mitarbeitern des SRV und den Clubs sowie den Sponsoren, Göntern und freiwilligen Helfern herzlich für den das ganze Jahr über tollen Einsatz.

Gegen das Jahresende verleihen verschiedene Organisationen ihre Preise, wobei die Resultate unseres Verbandes nicht unbeachtet geblieben sind. Ich gratuliere vor allem Anne-Marie Howald und Alexander Ruckstuhl für ihre Nominierung durch Swiss Olympic für die Auszeichnung als Nachwuchstrainer Swiss Olympic 2015, Ian Wright für die Nominierung durch die FISA für die Auszeichnung als Trainer des Jahres sowie Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch und Lucas Tramèr für die Nominierung durch die FISA für die Auszeichnung als Mannschaft des Jahres und durch die Crédit Suisse für den Sports Awards 2015 als Team des Jahres 2015. Die Anerkennung für die geleistete Arbeit und für die erzielten Leistungen, die diese Nominierungen darstellen, erfüllt uns alle mit Stolz. Damit uns die Zukunft weiterhin gehört, müssen wir alle weitere Fortschritte erzielen und in der gleichen Fahrtrichtung und in gleichem Rhythmus weiter zusammenarbeiten, sei es in der Rekrutierung, in der Ausbildung oder im Wettkampftraining. In dieser

Beziehung ist die vollumfängliche Zusammenarbeit mit den Clubs ausschlaggebend, um weiterhin auf der Erfolgswelle reiten zu können, was uns auch erlaubt, die für unseren Sport unerlässlichen Mittel zu generieren. Das Jahr 2016 mit der Einweihung der letzten Phase des Renovierungsprojekts am Rotsee und natürlich den Olympischen Spielen als Krönung, wird für unseren Verband von entscheidender Bedeutung sein. Alle, die Athleten, die Trainer und der Verband sind bestrebt, sich nach Brasilien zu begeben, um die Früchte für die während den vergangenen Jahren geleisteten Anstrengungen – mit Ihrer Unterstützung und Ihrem Rückhalt – zu ernten. Sie können unsere Athleten unterstützen und zu ihrem Erfolg beitragen, indem Sie dem Olympia-Club, den wir reaktiviert haben, eine Schenkung widmen; die Athleten wären Ihnen höchst dankbar.

Ich wünsche Ihnen allen frohe Festtage und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2016!

*Stéphane Trachsler, Präsident SRV
(Übersetzung Max Schaer)*

PAROLA DEL PRESIDENTE

«Remigo ergo sum»

Cosa c'è di più bello d'una imbarcazione da canottaggio che scivola sull'acqua dei nostri magnifici laghi o fiumi? Spero che, competitori o diportisti, abbiate potuto approfittare della straordinaria estate e dell'eccezionale autunno per praticare il nostro sport preferito. Da vogatori appassionati quali siamo adattiamo dunque l'adagio del filosofo René Descartes «Cogito ergo sum» in «Remigo ergo sum» cioè «Remo dunque sono!»

Ho il privilegio di ricordare un anno ricco di emozioni e di bellissimi risultati per il canottaggio svizzero: quattro equipaggi qualificati per i Giochi Olimpici di Rio de Janeiro, titoli di campioni del Mondo e d'Europa, una vittoria nella classifica generale della Coppa del Mondo una medaglia d'argento tra gli junior... e mi fermo qui. Ci tengo felicitare e ringraziare di cuore tutti i nostri atleti, allenatori, collaboratori della Federazione e delle Società, come pure gli sponsor, i donatori ed i volontari per il

formidabile lavoro svolto durante tutto l'anno.

In questo periodo dell'anno durante il quale molte associazioni attribuiscono i loro riconoscimenti i risultati della nostra Federazione sono stati apprezzati. Mi felicito in particolare con Anne-Marie Howald e Alexander Ruckstuhl per la loro nomina, da parte di Swiss Olympic, al premio Swiss Olympic 2015; con Ian Wright per la nomina, da parte della FISA, al premio di allenatore dell'anno come pure con Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch e Lucas Tramer per la loro nomina, sempre da parte della FISA, per il premio equipaggio dell'anno e da parte del Credito Svizzero per gli Sport Awards 2015 equipaggio dell'anno. Il riconoscimento del lavoro e dei relativi risultati che queste nomine implicano, riempie di fierezza tutti noi.

Affiche si possa continuare a vedere «da vie en rose» dobbiamo tutti progredire e lavorare assieme nella medesima direzione sia nella

concezione, sia nella formazione sia alla preparazione alla competizione. In questo contesto, per continuare ad avere successo è di primaria importanza la totale collaborazione delle Società permettendo così di generare i fondi indispensabili per il nostro sport. L'anno 2016, con l'inaugurazione dell'ultima fase del progetto di rinnovo del Rotsee ed, evidentemente, i Giochi Olimpici di Rio de Janeiro come gran finale, sarà determinante per la nostra Federazione. Tutti, atleti, allenatori e Federazione si recheranno in Brasile per ritirare i «dividendi» di tutti gli sforzi compiuti durante questi ultimi anni grazie al vostro sostegno ed appoggio. Potete sostenere i nostri atleti e contribuire al loro successo facendo una donazione all'Olimpia Club che abbiamo riattivato: vi saranno eternamente riconoscenti. Auguro a tutti voi Buone Feste ed un felice Anno Nuovo coronato da successi!

*Stéphane Trachsler, Präsident SRV
(Traduzione Marco Rezzonico)*

Christian Stofer: Das erfolgreichste SRV-Jahr seit 20 Jahren

Bereits im Vorjahr benützten wir für die Betitelung des Interviews mit SRV-Direktor Christian Stofer praktisch die selben Worte. Die Saison 2015 brachte nochmals eine Steigerung. An der WM in Aiguebelette konnte mit dem ersten SRV-Weltmeistertitel in einer olympischen Bootsklasse seit 1995 und insgesamt 4 Olympiaquotenplätzen ein bravuröses Gesamtergebnis erzielt werden. Nicht zu vergessen: Auch die U23-Kategorie und die Junioren trugen an internationalen Titelkämpfen ihr Medaillenschärflein bei. Christian Stofer beurteilt an der zeitlichen Schnittstelle zwischen vor- und olympischer Saison die Spitzensportsituation im SRV.

Christian, der letzte Eindruck ist ja derjenige, der am Stärksten im Bewusstsein bleibt. Was bedeuten die Resultate von Aiguebelette für Dich und den SRV?
Die WM Aiguebelette war der Höhepunkt einer ereignisreichen und erfolgreichen Saison. Aiguebelette 2015 steht einerseits für die Zielerreichung zu 100% und auch für den Türöffner in die Olympiasaison sowie darüber hinaus für den SRV. Wir haben einen Quotenplatz im leichten Vierer-ohne aufgrund der Vorleistungen erwarten dürfen. Die anderen drei Quotenplätze waren da schon weniger oder teilweise gar nicht sicher, wenn wir die Saisonresultate anschauen. Den Nationaltrainern ist es gelungen, die Mannschaften an der WM in Aiguebelette in Bestform an den Start zu schicken. Das verdient sehr viel Respekt.

Welchen Einfluss kann man dem neuen Headcoach Olympiaprojekte Ian Wright und seinem Trainerstaff zumessen?

Ian Wright brachte neue Reize ins Trainingsprogramm. Er verlangte von den Athletinnen und Athleten nochmals mehr Professionalität, duldet keine Kompromisse und liess viel, ja sogar sehr viel trainieren. Die Athletinnen und Athleten lernten ihre Grenzen



mehr als einmal neu kennen. «Arbeit zahlt sich aus», war denn auch eine seiner Schlussfolgerungen im Rahmen der Saisonanalyse. In diesem Sinne hat das Trainingsprogramm und die geleistete Arbeit von Ian Wright sowie das grosse Engagement der beiden weiteren Olympia-Projekttrainer Edouard Blanc und Tim Dolphin sowie des Assistententrainers Kraft, Michael Erdlen, massgeblich zum Erfolg beigetragen.

Welches waren die augenfälligsten Änderungen, die von ihm initiiert wurden?

Wie bereits gesagt, es war keine «Magie», sondern harte Arbeit der Athletinnen und Athleten sowie des Trainerteams. Ian Wright schraubte Umfang und Intensitäten des Trainings nochmals höher, setzte neue Reize im Kraftbereich und verlangte, dass die Olympiaanwärter/-innen während fünf Tagen in der Woche zentral im Ruderzentrum Sarnen trainieren. Er führte auch einen komplett trainingsfreien Tag zur Erholung ein.

Was würdest Du als Bemerkenswertestes der Saison bezeichnen?

Für mich ist die Sicherstellung von vier olympischen Quotenplätzen ganz klar die herausragende Leistung des «Swiss Rowing Team». Ich weiss aus meiner eigenen Vergangenheit als Athlet sehr genau, dass sich die Olympiasaison anders angehen und vorbereiten lässt, wenn man den Quotenplatz im

vorolympischen Jahr ins Trockene gebracht hat. Dass unsere Crews nebst den Quotenplätzen auch Medaillen an Weltcups sowie Welt- und Europameisterschaften aller Stufen gewinnen konnten, unterstreicht die Qualität und Sonderklasse der aktuellen Nationalmannschaftsgeneration. Was Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch und Lucas Tramèr 2015 alles erreicht haben, ist schlicht und einfach phänomenal.

...und welches war für Dich die grösste Überraschung?

Die grösste Überraschung im positiven Sinne war für mich in dieser Saison Jeannine Gmelin im Frauen-Einer. An der WM 2014 in Amsterdam ruderte sie auf den 15. Rang. Wer hätte damals gedacht, dass sie innert eines Jahres die EM-Silbermedaille gewinnt, als erste Schweizer Frau in einen Skiff-WM-Final der Frauen rudert und damit auch den Quotenplatz sichert. Jeannine Gmelin hat dafür sehr hart gearbeitet, hat ganz bewusst den Weg der Professionalität beschritten, hat sich für die Spitzensport-RS entschieden und wurde dafür mit Erfolg belohnt.

Gibt es auch Dinge, die sich nicht so entwickelt haben, wie erwartet?

Das gibt es immer. Dem Männer-Doppelvierer ist es in der ersten Saisonhälfte nicht gelungen, die individuellen physischen Fortschritte in eine höhere Bootsgeschwindigkeit des Doppelvierers umzusetzen. Hier mussten wir feinsteuern, teilweise sogar etwas Gegensteuer geben. Dass Edouard Blanc den Doppelvierer nach der EM wieder als Projekttrainer übernahm, hat mit Sicherheit dazu beigetragen, dass sich der Doppelvierer an der WM so stark präsentieren konnte.

Bereits ist das Wintertraining im Hinblick auf Rio an die Hand genommen worden. Wie sieht das Szenario auf dieses Ziel hin aus?

Es ist wieder viel und konsequentes Training gefordert. Um an der Olympiaregatta zu bestehen, ist ein weiterer Entwicklungsschritt notwendig. Die Konkurrenz schlaf nicht. Erste Trainingslager, Kaderzusammensetzung und Leistungstests haben stattgefunden.

den. Die Planung bis Rio ist erstellt und kommuniziert, insofern ist es die Fortführung des Trainings, das 2015 zum Erfolg geführt hat. Weil die Quotenplätze bereits gesichert sind, ist die gesamte Planung natürlich auf die Olympiaregatta ausgerichtet. Es werden nochmals neue Reize gesetzt. So werden Ian Wright und Tim Dolphin mit einem Grossteil des potenziellen Olympiateams im Januar/Februar 2016 ein Trainingslager in Neuseeland absolvieren.

Zu einer Gesamtbeurteilung gehören auch die anderen Alterskategorien. Wie beurteilst Du die aktuellen Gegebenheiten im SRV-U23...?

Obwohl wir unsere besten U23-Athleten aus dem schweren Doppelvierer-Projekt nicht an die U23-WM geschickt haben und sich diese jungen Ruderer mit Erfolg auf die Olympiaqualifikation konzentrierten, konnten Pascale Walker im Skiff sowie Frédérique Rol und Patricia Merz im leichten Doppelzweier für Furore resp. zwei Bronzemedaillen sorgen. Für die übrigen vier Boote an der U23-WM waren aber die Abstände auf die Spitze deutlich. Wir werden versuchen, die Projekt-mannschaften hinsichtlich U23-WM in diesem Winter früher zu bestimmen.

...und -Juniorenbereich?

Auch bei den Junioren wollen wir künftig noch projektorientierter arbeiten. Die besten Juniorenboote hatten einen guten Saisonstart mit der Goldmedaille im Vierer-ohne und der Silbermedaille im Juniorinnen-Doppelvierer an der Junioren-EM in Racice. Danach führten wir die Projekte etwas weniger eng und vertrauten darauf, dass die Mannschaften im Sommer-Trainingslager den notwendigen Leistungsschritt machen werden. Vielleicht hätten wir noch etwas bessere Resultate erzielt, hätten wir nach der erfolgreichen Junioren-EM über vermehrte Kaderzusammenzüge und allenfalls eine weitere internationale Regatta das positive Momentum hochgehalten. Anlässlich des Coupe de la Jeunesse in Szeged mussten wir erkennen, dass wir zwar eine rekordverdächtig grosse Delegation am Start hatten, aber zu viele Boote den Sprung in den Final nicht schafften. Auch hier werden wir neue Wege beschreiten – insbesondere für die Grossboote – ohne die minimalen Leistungsanforderungen aufzugeben.

Von IOC-Seite wird künftig eine paritätischere Gewichtung von Frauen-

und Männerbewerben an Olympischen Spielen an die FISA bzw. auch andere Sportarten weitergegeben. Wie behandelt der SRV dieses Thema?

Es ist richtig, dass wir davon ausgehen müssen, dass das olympische Ruderprogramm von Tokyo 2020 sowie der zugehörige Qualifikationsmodus ein anderes Gesicht haben werden. Wir müssen mehr Frauen für den Spitzrudersport aufbauen und diese auf dem Weg an die Spitze noch besser unterstützen. Das beginnt in den Clubs bereits bei der Rekrutierung von jungen Ruderinnen. Im Nationalteam müssen wir die leistungsauffälligen Ruderinnen dann konsequent an die Spitze nachführen. Bislang konnten erst fünf

Schweizer Ruderinnen bei Olympia an den Start gehen, da haben wir beträchtlichen Aufholbedarf. Während die ersten vier Ruderinnen, welche im Jahr 2000 an den Olympischen Spielen in Sydney am Start waren (Bernadette Wicki/Carolina Lüthi im Frauen-Doppelzweier sowie Kim Plugge/Pia Vogel im leichten Frauen-Doppelzweier) ihre Karrieren längst beendet haben, hat Jeannine Gmeli den Weg zur Olympiateilnahme geebnet. Hoffentlich motiviert das viele junge Athletinnen. Gleichzeitig gilt es aber auch den Schwung aus der aktuellen Olympiakampagne und bei den Männer-Booten in den nächsten Olympiazyklus mitzunehmen.

Interview: Jürg Trittbach

Onlineshop für den Rudersport 4row.com



Sicher durch Herbst und Winter

Bei 4row finden Sie die nötige Ausrüstung



4row GmbH | Postfach 560 | 8805 Richterswil | service@4row.com

Ian Wright: «...wir geben unser Bestes im Hinblick auf Rio»

Vor gut einem Jahr hat Ian Wright seine Tätigkeit als Headcoach für Olympiaprojekte im SRV aufgenommen. Eine geballte Ladung an Herausforderungen war im vorolympischen Jahr zu meistern... mit dem Höhepunkt der Olympia-Quotenplatz-Ausscheidungen anlässlich der Weltmeisterschaften auf dem Lac d'Aiguebelette. Mit durchschlagendem Erfolg: vier Boote konnten die Hürde (bereits) überwinden. Wir haben Ian Wright über sein erstes, ereignisreiches Trainerjahr im SRV und die Herausforderung Rio befragt.

Ian, in Aiguebelette konnte die SRV-Delegation unter Deiner sportlichen Führung mit dem besten WM-Ergebnis seit 20 Jahren und 4 Quotenplätzen die Zielsetzungen übertreffen. Wie war das möglich?

Es war aus vielerlei Gründen möglich. 1. Der SRV bekannte sich zu einer Wettkampfplanung, die es den Athleten erlaubte, viel zu üben, so zum Beispiel das Einfahrprogramm vor den Rennen, das Einwiegeln am Regattatag, verschiedene Rennpläne und Rennprofile auszuprobieren und die Leistungen auf dem Wasser auf die im Rennen vorhandenen Gegner abzustimmen. Die SRV-Trainer haben die Stärken und Schwächen der gegnerischen Boote vor der WM genau analysiert, so dass wir gut vorbereitet waren. 2. Den Umfang des Trainingsprogramms haben wir gesteigert, insbesondere mit Betonung auf die Trainingsintensität. 3. Ein gut ausgewogenes Programm, dass den Athleten ermöglichte, zum richtigen Zeitpunkt – wenn es wichtig ist – die beste Performance abrufen zu können, wobei auch das Vor-WM-Trainingslager in Libourne eine grosse Bedeutung hatte. 4. Eine zielgerichtet agierende Gruppe von Athleten und Coaches, die alles in die Waagschale warfen, um die angestrebten Quotenplätze für Rio erringen zu können.



Foto: Jürg Trübliach

Vor gut einem Jahr kamst Du in die Schweiz. Was hast Du im SRV angetroffen bzw. was war anders als in Neuseeland?

Wie ich bereits im Interview vor einem Jahr gesagt habe, ist der Hauptunterschied der Mangel an Topathleten, die für die Selektion in der Schweiz in Frage kommen. Dem Problem versuchen wir nun mit dem Start der «Tomorrows Gold»-Trainingsgruppe zu begegnen. Der Fokus geht dahin, das in der Schweiz vorhandene Potential noch besser zu finden, dieses weiterzuentwickeln und auf die Stufe von zukünftigen Olympiafahrern oder sogar das Niveau von Weltmeistern zu bringen.

Neue Coaches bringen neue Ideen und Vorstellungen ein. Welches waren die wichtigsten Änderungen, die Du initiiert hast?

Ich konnte darauf aufbauen, was der vorherige Cheftrainer Simon Cox als Basis gelegt hatte. Die Athleten machten, was die absolvierten Kilometer auf dem Wasser anbetrifft, bereits sehr viel. Was ich zusätzlich einbrachte, waren wettkampfnahen, kompetitive Elemente und ein Mehr an Intensität. Athleten trainieren, um Rennen zu fahren, und so bin ich überzeugt, dass die Athleten, wenn sich die Gelegenheit anbietet, alles tun, um sich die nötige Wettkampfhärte anzu-

eignen. Ich habe die Denkweise eingebracht, dass Rennen fahren Spass macht, und dass wir nicht Angst haben sollten, zu versuchen zu gewinnen. Und wenn wir dazu noch nicht in der Lage sind, müssen wir weiterarbeiten, uns weiterentwickeln, um dann umso grösser und besser zurückkommen.

Ebenfalls habe ich das Gewichtstraining geändert, und ich denke, dass in diesem Bereich einige grosse Effekte erzielt werden könnten. Die ganze SRV-Mannschaft ist – international gesehen – sehr jung, und weil die Athleten älter und stärker werden (geistig sowie physisch), sollte die schweizerische Mannschaft in der Lage sein, einen noch beständigeren Leistungslevel und dementsprechende Ergebnisse in der Zukunft erzielen zu können. Das Jahr nach den Olympischen Spielen ist, wenn sich das Gewinnen gewohnte ältere Athleten zurückziehen und sich gewöhnlich eine Periode des grossen Umbruchs ergibt, eine Chance, um künftig noch eine stärkere Rankingposition zu erlangen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass wir die jetzige Mannschaft beieinander halten können.

Die bevorstehende Saison verlangte – weil Rio bereits anfangs August stattfindet – nach einer angepassten Planung. Was musste berücksichtigt werden?

Die kommende Saison ist lange im Voraus an einer Sitzung oben auf dem Stanserhorn geplant worden. Die Regattadaten sind bekannt, und wir werden zwei Wintertrainingslager in Gegenden mit wärmerem Klima haben. Um die Entwicklung zu beschleunigen, werden wir die Gelegenheit haben, längere Distanzen ohne das Handicap des kalten Wetters zu rudern. Wir werden zudem versuchen, weitere Boote an der Qualifikationsregatta im nächsten Jahr im Mai auf dem Rotsee für Rio 2016 zu qualifizieren... und arbeiten hart daran, dass dies eintreffen wird.

Nun sind bereits wieder die Vorbereitungen mit dem Wintertraining angelaufen. Auf was ist dabei im Hinblick auf Rio speziell zu achten?

Wie die meisten professionellen Teams machten wir nach den Weltmeisterschaften eine kurze Pause und sind seit Anfang Oktober zurück im ganztägigem Training hier im sonnigen Sarnen. Die Arbeit ist zu grossen Teilen die übliche, aber das Ziel Rio ist speziell, weil es sich um eine Olympiade handelt und diese erst noch ausserhalb Europas stattfindet. Die SRV-Mannschaft ist sich bewusst, dass die Zeit fliegt und dass wir, weil die Olympischen Spiele bereits anfangs August stattfinden, über einen Monat weniger Vorbereitungszeit als in normalen Weltcup-Jahren zur Verfügung haben. Wir sind glücklich, dass sich mehrere Boote bereits für die Olympische Spiele qualifiziert haben. Wir wissen, was uns erwartet und was wir tun müssen, damit sich erstmals teilnehmende Athleten nicht von der Situation vor Ort beeindrucken lassen.

Du bist sogar als Finalist für den 2015 World Rowing Coach of the Year der FISA nominiert (worden). Was bedeutet das für Dich?

Für mich ist es eine Anerkennung und ein Zeichen, dass ich meinen Job offenbar bis heute, zusammen mit meinen Trainerkollegen und dem unterstützenden Personal, gut gemacht habe. Ich bin so sehr zufrieden, diese Nominierung erhalten zu haben.

Nebst dem sportlichen Bereich: Was waren die bemerkenswertesten Umstellungen und die augenfälligsten Unterschiede zwischen Neuseeland und der Schweiz im Alltag?

Nebst der Sprache, die offensichtlich der Hauptunterschied ist, ist die schweizerische Kultur zudem komplett verschieden von den Gegebenheiten, die Tim (Tim Dolphin/SRV-Assistenzcoach) und ich von Australien und Neuseeland gewohnt sind. Wir haben unser erstes Jodlerfest hier in Sarnen erlebt. Dies zusammen mit dem Genuss eines Fondues, das wir beide jeweils sehr mögen. Was wir noch lernen müssen, ist mit dem steten Glockengeläut klarzukommen, das von der lokalen Kirche ausgehend zu hören ist.

Gibt es Dinge, die Du in der Schweiz vermisst?

Ich vermisse wirklich nichts von Neuseeland, weil ich Freude daran habe, in Sarnen zu leben (abgesehen von den Kirchturm-glocken). So mag ich die schweizerischen Berge und die Landschaft, die einmalig sind und schätzen die Möglichkeiten, um in kurzer Zeit in andere europäische Länder fahren zu können (NZ ist ja eine kleine Insel am Ende der Welt). Was ich wirklich vermisste ist meine Familie, die in Neuseeland geblieben ist, damit zwei meiner Kinder ihre sekundäre Ausbildung beenden und damit ihre weitergehenden ausbildungsmässigen Qualifikationen erreichen zu können. So freue ich mich darauf, in zwei Wochen nach Hause zurückzugehen, um Weihnachten im Sommer am Strand zu verbringen.

Gratulation zum bisher Erreichten und viel Glück auf dem Weg nach Rio!

Danke... und das Team wird alles tun, um das Beste geben und die Schweiz mit Stolz vertreten zu können.

Interview: Jürg Tritibach

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Trainer/In Leistungssport Ruderclub Uster (60-80%)

Der Ruderclub Uster (RCU) wurde 1963 gegründet. Heute zählt der Club über 150 Clubmitglieder.

Immer wieder schafft es der RCU Athleten mit internationalem Potential hervorzu bringen. Nachdem heute Pamela Weishaupt noch bei den Senioren aktiv ist, rudern aktuell mit Jeannine Gmeli und Andrea Fürholz gleich zwei internationale erfolgreiche Ruderinnen in den Farben von Uster.

~ Jeannine Gmeli EM 2. und WM 5. Skiff, Olympiatelektion | Andrea Fürholz JEM 2. und JWM 5. Doppelvierer ~

Hauptaufgaben

- Aus- und Aufbau Juniorenabteilung
- Weiterentwicklung des Leistungssports im RCU
- Junioren-Trainings planen, leiten und koordinieren
- Erreichen der Trainings- und Wettkampfzielen
- Koordinieren und fördern der Hilfstrainern
- Abwicklung der J+S Ansprüche
- Aufbau Leistungsförderungsprogramm RCU Plus
- Entwicklung der Trainingsgruppe Masterruderer

Wir bieten

- Zeitgemäss Anstellungs-Konditionen
- Einen gut funktionierenden Ruderbetrieb an bester Lage am Greifensee
- Professionelles und gut gepflegtes Bootsmaterial für alle Ruderkategorien
- Eine kooperative und soziale Clubkultur
- Unterstützung in der Wohnungssuche

Kompetenzen

- Ausgewiesene Ruderfachperson (ehemaliges Regatta-Kader-Mitglied, Sporttrainer oder Ruderer mit langjähriger und aktiver Ruder- und Trainingserfahrung)
- Motivation und Energie, einen gut funktionierenden Ruderclub via Jugendtraining zu erweitern und zu professionalisieren
- Trainerpräsenz an allen wichtigen Schweizer Regatta-Anlässen
- Grundausbildung als Jugend & Sport-LeiterIn
- Gute Deutsch-Kenntnisse
- Sie verfügen über einen Führerausweis (mind. Kategorie BE)
- Sie verfügen idealerweise über die Motorbootprüfung
- Sie haben eine hohe Sozialkompetenz

Interessierte schicken ihre Bewerbung mit Foto an:

RCU Ruderclub Uster
c/o Roger Achermann
Seefeldstr. 58, 8616 Riedikon

Roger Achermann
Präsident Ruderclub Uster
roger.achermann@achermannag.ch
+41 58 450 90 10
www.rcuster.ch



Mario Gyr: «...das beste Rennen der Karriere auspacken»

An der WM in Aiguebelette erlebten Mario Gyr und seine Bootspartner Simon Niepmann, Lucas Tramèr und Simon Schürch ein Karrierehighlight besonderer Prägung: Triumph und Weltmeister im leichten Vierer-ohne. Mit einer 7-stündigen akuten Nierenoperation im Februar als Ballast waren die Saisonvorzeichen für das Vorolympiajahr für Mario keineswegs rosig. In einem saisonalen Steigerungslauf und der letztendlich die entscheidenden Leistungsprozente herauskitzelnden Umstellung der Bootsplätze – mit Mario in der Schlagmann-Position – gelang schlussendlich ein souveräner Sieg in Savoyen. Der Gewinn des Europameister-Titels und des Disziplinen-Weltcups waren zusätzliche Saisonfolge. Nach kurzer Pause geht der Blick bereits Richtung Rio. Und die süsse Erfahrung des Gewinnens lässt für Mario und seine Kollegen (eigentlich) nur eine Zielsetzung zu: nochmals Siegen. Mario Gyr beurteilt die Situation am Jahresübergang.

Mario, wie ist es Weltmeister zu sein?

Toll. In erster Linie ist es natürlich ein wahrgewordener Bubentraum, der in Erfüllung ging, aber auch die Belohnung für jahrelanges Training und das «Durchbeissen» in jenen Momenten und Situationen, als nichts mehr zu gehen schien.

Umso emotionaler dürfte es für Dich (gewesen) sein, nachdem Du anfangs Jahr nach Deiner schweren Nierenoperation nicht wusstest, wie sich die Gesundheit und damit der Saisonverlauf entwickeln würde?

Ja, das ist es. Im Nachhinein betrachtet, ist es eine unglaubliche Geschichte, die nur der Sport schreiben kann. Man darf allerdings nicht vergessen, dass jahrelanges Training nicht einfach so verschwindet und dass meine drei Teamkollegen eine unglaubliche Arbeit geleistet haben. Man mag es kaum glauben,



Foto: Jürg Trittbach

der, der den absoluten Willen, ein grosses Talent und den grössten Ehrgeiz hat. Gezieltes Risiko ist deshalb unabdingbar im Spitzensport, allerdings muss das Risiko kalkulierbar sein. Wir sind mehrere Jahre in ähnlicher Konstellation Rennen gefahren, kennen uns mit allen unseren Stärken und Schwächen extrem gut. Wenn wir gezweifelt hätten, hätten wir die Sitzpositionen sicherlich nicht geändert.

Immer wieder wurde davon gesprochen, dass mit der Amtsübernahme von Ian Wright etliche Nationalmannschafts-Mitglieder «auf die Welt gekommen seien»...?

Nun ja, Rudern ist ein physisch brutaler Sport und der Erfolg ist nie Zufall. Nur, weil jemand Weltmeister werden will, heisst noch lange nicht, dass man dies auch erreicht. Man muss schon einiges dafür tun und auf Dinge verzichten! Wenn ein Sportler nicht bereit ist alles zu geben, dann wird er nie erfolgreich sein. Insofern tat es einigen schon gut, aus ihrer Komfortzone herausgekitzelt zu werden und mit neuen Trainingsreizen auf ein völlig anderes Niveau zu kommen. Die Resultate sprechen für das neuseeländische Trainingsprogramm.

...und der Trainingsumfang nochmals massiv gesteigert worden sei?

Vom Umfang her trainieren wir nicht mehr als vorhin. Was anders ist, sind die Trainingsintensitäten. Diese sind deutlich härter und intensiver. Der grösste Unterschied ist jedoch der Umstand, dass vom Nationaltrainer ein Riesencommitment verlangt wird, indem jeder Kaderruderer vom Mittwochmorgen um 7 bis Sonntagabend in Sarnen trainieren muss. Es darf allerdings nicht vergessen werden, dass es uns die intensiven und langen Basistrainings aus der Ära von Tim Foster und Simon Cox nun erlauben, die hohen Umfänge und Intensitäten schadlos zu absolvieren und zu überleben.

Gibt es nebst dem Neuseeland-Trip weitere Änderungen in der Trainings-/Vorbereitungsgestaltung im Hinblick auf Rio oder gilt das Motto «Was sich bewährt hat wird beibehalten»?

aber in der schweren Zeit im Spital habe ich mich in starke mentale Verfassung gebracht: Mitunter lohnt es sich, die Perspektive zu wechseln. Dann sieht man manche Dinge – vielleicht – mit anderen Augen.

Wie lässt sich die in Aiguebelette in allen Rennen gezeigte Souveränität begründen?

Unser Selbstvertrauen war gross, wir wussten was für Zeiten wir im Trainingslager gefahren waren und hatten das mentale Pendel ganz klar auf unserer Seite. Die anderen Mannschaften haben natürlich bemerkt, dass wir unsere Sitzpositionen komplett verändert hatten und so ein Risiko geht man nicht ein, wenn man sich nicht sicher ist, dass man damit deutlich schneller unterwegs ist. Allerdings bin ich nach wie vor überzeugt, dass wir auch in einer anderen Kombination Gold gewonnen hätten, vielleicht nicht ganz so deutlich und souverän, aber das interessiert im Endeffekt ja niemand.

Welchen Einfluss hatte die nach der Ruderwelt-Regatta – wo die Neuseeländer noch voraus waren – vorgenommene Umstellung der Sitzpositionen, die ja nicht nur Chancen, sondern auch Risiken beinhaltete?

Wenn man zu den besten gehören und Gold gewinnen will, muss man immer ein gewisses Risiko eingehen. Es gewinnt immer

Wir sind nun in der glücklichen Lage, dass wir Vertrauen in das Trainingsprogramm von Ian Wright haben und bereits sind hart hierfür zu arbeiten. Ich glaube nicht, dass sich grosser Veränderungen ergeben werden, aber bei Ian weiss man nie, wir sind somit offen und sind überzeugt, dass er uns schon das richtige Training machen lässt, damit es im nächsten Jahr endlich weiter geht wie in diesem Jahr.

Was bedeutet es für Dich, dass der SRV mit einer seit langer Zeit (Sydney 2000) nicht mehr dagewesenen Breite von (zumindest) 4 Booten an eine Olympiade fahren wird?

Das ist das Schönste an dieser Saison! Es zeigt eindrücklich dass, das System, welches von Hansruedi Schurter, Heinz Schaller, Stéphane Trachsler und insbesondere Christian Stofer im Jahr 2007/2008 eingeläutet wurde, langfristig Erfolg hat. Die Bäume wachsen im Rudern nun mal nicht von heute auf morgen in den Himmel. Wenn du hart arbeitest und auf vieles verzichtest, so sollst du auch belohnt werden! Dass sich nun bereits 11 Ruderer einen Platz in Rio gesichert haben und

weitere die Chancen haben sich am Rotsee zu qualifizieren, ist für den Rudersport und insbesondere die Ausstrahlung wichtig. Denn wenn man langfristig Erfolg haben will, sind wir unweigerlich damit konfrontiert, unsere Ressourcen zu verbessern und dies geht wohl oder übel halt nur über die öffentliche Anerkennung und Sponsorenengewinnung.

Und welches ist die Performance, die Ihr in Rio abrufen wollt?

Wenn man Erfolg hat, fällt das auf, aber der Erfolg muss andauern, denn der Erfolg von gestern sagt über das morgen nichts aus. Insofern sind wir bestrebt, hart und effizient weiter zu trainieren ohne uns verrückt zu machen. Als Weltmeister ins Wintertraining einzusteigen hilft ungemein als Motivationsbooster. Durch meine Operationen und Erfahrungen aus der Vergangenheit, musste ich lernen, dass nicht alles vom Sieg abhängt. Es geht darum sich weiterzuentwickeln und nicht alles zu ernst zu sehen, wenn einmal ein Training oder ein Rennen in die Hose geht. Wichtig ist allerdings, dass man am Tag X ready ist und sein Ding zu 100%

durchziehen kann. Insofern, wünsche ich mir, dass es meinen drei Teamkollegen und mir gelingt, in Rio unser bestmögliches Leistungspotential auszuschöpfen und unser bestes Rennen der Karriere auszupacken.

Wirst Du in der Olympiasaison nur noch Ruderer sein... oder bin und wieder dazu kommen, der Juristerei nachzukommen?

Momentan arbeite ich montags und dienstags noch in einer Luzerner Anwaltskanzlei. Die Abwechslung bringt mir im Kopf viel und lässt mich ums Dauerthema Olympia locker bleiben. Es ist allerdings klar, dass je näher die Spiele kommen, desto weniger oder gar nicht werde ich in der Anwaltskanzlei anzutreffen sein. Zwischen zwei Olympischen Spielen widme ich mich intensiver der dualen Karriere, dem Studium und Sammeln beruflicher Erfahrungen. Geht es auf Olympia zu, richte ich den Fokus wieder mehr auf den Sport und irgendwann bist du eben an einem Punkt, wo du andere Sachen zugunsten des Sports aufgeben musst, um erfolgreich zu sein.

Interview: Jürg Tritibach

FREUDE AM WASSER im Sport



Fachgerecht im Haus

**Gallus Wildhaber
eidg. dipl. Sanitär-Inst.
Unternehmungsleitung**

Top Team Sanitär
Thurgau-Zürich
8570 Weinfelden

Telefon 071 626 40 50
Mobil 079 300 57 41
info@topsan.ch

**Top Team
Installations GmbH SANITAER**

BaselHead: SRV-Leichtgewichte und Slavia Prag-Frauen siegreich

Bei der sechsten Austragung des BaselHead überzeugten die SRV-Männerboote mit einem Doppelsieg. Die Vorjahressieger und Mitfavoriten vom französischen Trainingszentrum Pôle Aviron Nancy fehlten wegen der Anschläge in Paris. Bei den Frauen gewannen die Favoritinnen von Slavia Prag. Das SRV-Frauenboot belegte bei seiner Premiere in Basel den guten 3. Rang. Die weiteren Kategorien Sieger kamen aus Holland (Junioren), Tschechien (Juniorinnen), Deutschland (Männer Masters) und der Schweiz (Frauen Masters RGM RC Belvoir/SC Küsnacht). Das Trophy-Boot durfte als bester Klub der 3-Jahreswertung Slavia Prag mit an die Moldau nehmen.

war es nicht möglich, den Streckenrekord ernsthaft anzugreifen. 9,5 Sekunden betrug bei einer Zeit von 19:11.42 auf der Distanz von 6,4 km schlussendlich der Vorsprung des Leichtgewichts-Achters des SRV auf das Boot ihrer schweren Nationalmannschaftskollegen. Dritte bei den Elite-Männern wurde eine tschechische Renngemeinschaft. Bei den Frauen wurden die Titelverteidigerinnen von Slavia Prag ihrer Favoritenrolle gerecht und gewannen überlegen. Ebenfalls aufs Podest schaffte es eine tschechische Renngemeinschaft vor dem SRV-Frauen-Achter mit Patricia Merz als Schlagfrau.

Ebenfalls ein enges Rennen war in der Kategorie Junioren U19 zu konstatieren: Hier holte sich der niederländische Junioren-Achter den Sieg mit knapp 9 Sekunden Vorsprung auf eine tschechische Junioren-

Zürich Masters, während sich bei den Frauen die Renngemeinschaft Belvoir RC/SC Küsnacht schadlos hielt.

Startfeld

Insgesamt figurierten auf der Startliste 86 Boote. Auf Grund der Pariser Anschläge musste kurzfristig der Rückzug aller französischen Nennungen verzeichnet werden. Trotzdem war das internationale Teilnehmerfeld sehr hochkarätig und bot Leistungen auf einem hohen ruderischen Niveau. «Ein Sieg am BaselHead ist inzwischen mit viel Prestige verbunden», vermerkte denn auch Co-OK-Präsident Martin Steiger. Und die sich mit Martin Steiger die OK-Präsidentencharge teilende Sabine Horvath freute sich besonders über die Teilnahme des SRV-Frauen-Achters: «Es ist erfreulich, dass am BaselHead erstmals die Frauen-Nationalmannschaft mit einem Achter am Start war, welche zeigt, dass das Frauenrudern an Bedeutung gewinnt.»

BaselHead-Trophy

Die BaselHead-Austragung 2015 war zugleich auch Abschluss der Dreijahreswertung um den vom BaselHead-Trophy-Partner NaturEnergie AG ausgesetzten Rennnachter. Der renommierte Architekt Pierre De Meuron sowie Frau Dominique, beide aktive Mitglieder des Basler Ruderclubs, nahmen vorgängig die Bootstaufe auf den Namen «BaselHead'15» vor. Danach wurde das Boot an den Gewinnerclub Slavia Prag übergeben, der den in den beiden Vorfahren aufgebauten komfortablen Vorsprung noch mehren konnte.

Neuerung im nächsten Jahr

Der nächste BaselHead findet am 19. November 2016 statt, wobei eine Neuerung im Programm angesagt ist. Bei der 7. Ausgabe wird das Langstreckenrennen zusätzlich durch eine Sprintwertung ergänzt und angereichert.

Ranglisten und Fotos unter: www.baselhead.org Jürg Trittbach

Foto: Detlev Seyb, Swiss Rowing



Der leichte SRV-Achter gewann: Stf. Severine Stuber, Simon Niepmann, Mario Gyr, Martino Goretti, Silvan Zehnder, Michael Schmid, Joel Schürch, Fiorin Rüedi und Simon Schürch (v.r.n.l.).

So wenig Wasser führte der Rhein bei einem BaselHead noch nie und dementsprechend wenig Strömung wies der Fluss auf. Das führte dazu, dass die Boote rheinaufwärts äusserst schnell unterwegs waren. Rheinabwärts zudem noch ein merkbarer Gegenwind dazu kam. Unter diesen Verhältnissen

auswahl und die Österreichcrew aus Wien/Ottensheim. Die starke tschechische Phalanx konnte in der Juniorinnen-Klasse gleich einen dreifachen Sieg verzeichnen. Bei den Männer Masters gewann die deutsche Renngemeinschaft FRG Nied/RC Nassovia Höchst vor der Renngemeinschaft

Armadacup: Neun Kilometer mit Kurven und Tücken

Talentierte Junioren, ambitionierte Breitensportler und ein Harst von Weltklasseathleten: das ist die alljährliche Affiche am letzten Oktoberwochenende. Armadacup-Zeit auf dem Wohlensee, der gestauten Aare unterhalb von Bern, heisst auch, sich mit den Tücken vor Ort – in Form von Sandbänken, Kurven, Brückepfeilern und Seegras – auseinanderzusetzen und das Geschick bei der Routenwahl walten zu lassen.

Ca. 300 Teilnehmende in Reihen von 25 Booten zu jeweils 20 Männern und 5 Frauen stellten sich dem Starter. Die Meriten früherer Austragungen und das Palmares verhalfen allerdings den renommierteren Athleten zur Platzierung in der bevorzugten ersten Startreihe. In dieser fand sich dann auch die Creme de la Creme zusammen: So Olympiasieger Mahé Drysdale und Weltmeister Ondrej Synek, aber auch die Mitglieder der erfolgreichen Schweizer WM-Delegation. Aus dem Spektakel des Massenstarts etablierte sich bald der kroatische Skiff-Europameister Damir Martin als Leader. Eine Position, die er bis zum Ziel behauptete und damit den Erfolg des Vorjahres zu wiederholen vermochte. Hinter Mahé Drysdale und dem portugiesischen Leichtgewicht Pedro Fraga kam Michael Schmid als schnellster Schweizer auf Rang 4, gefolgt von den weiteren Nationalmannschaftsrüderern Roman Röösli, Barnabé Delarze, Mario Gyr und Simon Niepmann und dem norwegischen Altmeister Olaf Tufte. Für einmal nicht in diese Phalanx einzureihen vermochte sich der zweimalige Sieger Nico Stahlberg. Er wurde Opfer der typischen Armadacup-Unwägbarkeiten und ging nach einer Kollision «baden».

Bei den Frauen setzte sich die arivierte Irin Sanita Puspure durch, welche Patricia Merz und die kroatische WM-Fahrerein Marcela Milosevic auf die Ränge verwies. Gut machte sich ein weiteres Mal Pamela Weisshaupt als Sechste, welche die Zukunftshoffnungen



Eine Irin kam mit den des Wohlensee-Bedingungen am Besten zurecht: Sanita Puspure gewann vor der Zugerin Patricia Merz und der Kroatin Marcela Milosevic die Frauenkonkurrenz.



Pascale Walker und Frédérique Rol noch hinter sich lassen konnte. Und nicht zu vergessen: Im Vorrennen der jüngsten Juniorenkategorie, in C-Gig-Doppelvierern ausgetragen, konnten sich die erfolgreichen Luzerner vom Seecub gleich unmittelbar

noch den Siegespreis auf dem Wohlensee-Wasser abholen. Bei einer Ausfahrt mit den Cracks Drysdale, Tufte, Gyr und Martin kamen sie gewiss noch verstärkt auf den Geschmack des optimalen Ruderschlags.

Jürg Tritibach

Roman Röösli und Halter Bonbons... zusammen geht's besser

Im Rudersport eine Karriere als Spitzensportler einzuschlagen bedeutet auch immer, Einschränkungen in Beruf oder Ausbildung und damit einhergehend im finanziellen Bereich einzugehen. Im Gegensatz zum Fussball oder Eishockey ist Profi zu sein etwas mehr Geben als Nehmen. Nebst der Unterstützung des Verbandes, von Swiss Olympic und oft auch der Clubs sind die Athleten auch auf zusätzliche Quellen angewiesen. Und es gibt tatsächlich Unternehmen, die Athleten des SRV-Nationalkaders zu unterstützen bereit sind. Wie das Beispiel von Roman Röösli und der in Beinwil am See beheimateten Zuckerbäckerei-Manufaktur Halter Bonbons AG dokumentiert. Wir haben uns mit Melanie Kuhn, Marketing Managerin, über die Gründe der Hilfestellung unterhalten.

Seit wann unterstützen Sie Roman Röösli?

Wir unterstützen Roman Röösli seit der Saison 2014 als Hauptsponsor.

Wie kam es zu diesem Schritt?

Wir haben uns im 2014 entschieden, einige Nachwuchssportler/innen zu unterstützen und haben uns dabei auch auf die Region fokussiert und sind so auf Roman Röösli gekommen. Bei einem Meeting mit Roman haben wir gemerkt, dass er Potenzial hat und den nötigen Ehrgeiz, sich im Rudersport zu behaupten. Ausserdem passen die Werte von Halter gut mit dem Rudersport und Roman zusammen.

Welches sind die (gegenseitigen) «Pflichten und Rechte»?

Ein klassisches Sponsoring. Die Firma Halter Bonbons AG unterstützt Roman Röösli finanziell und Roman trägt und repräsentiert das Halter-Logo auf seinen Kleidern, Kopfbedeckung, auf seiner Homepage und bei Interviewterminen. Roman wie-



Auf eine gute Zusammenarbeit: Roman Röösli und die Vertreterin der ihn unterstützenden Halter Bonbons AG, Melanie Kuhn (Marketing Managerin).

derspiegelt in der Öffentlichkeit die Werte und die Marke Halter Bonbons AG.

Welche Abmachungen bestehen bezüglich der Dauer der Zusammenarbeit?

Wir haben einen mehrjährigen Haupt sponsoring Vertrag mit Roman abgeschlossen.

Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zusammenarbeit gemacht?

Es ist wichtig, sich als Hauptsponsor auf den Sportler verlassen zu können, dass er die Marke gut repräsentiert und das Logo immer auf sich trägt, sei es bei Wettkämpf-

fen oder bei öffentlichen Auftritten. Dies ist für den Sportler nicht ganz einfach, da er sich voll auf den Wettkampf fokussiert und bei einem Sieg grundsätzlich andere Gedanken hat, als die Sponsoren und dass das Logo vor der Kamera gut sichtbar ist. Daher ist es wichtig, dass die jeweiligen Situationen durchdacht werden und wir die Sicherheit haben, dass das Logo bestmöglich platziert und ersichtlich ist.

Wir schätzen die Zusammenarbeit mit Roman sehr und drücken ihm weiterhin die Daumen

Interview: Jürg Trittbach

CNF Zürich an der World Coastal Rowing WM in Peru

Laurence Bagnis, Präsidentin und Ruderin im Club Nautique Français Zürich, war die einzige Teilnehmerin aus der Schweiz an der Coastal Rowing WM in Peru. Diese fand von 13. bis 15. November 2015 in Lima statt. Nach Helsingborg (Schweden 2013) im Solo-, Thessaloniki (Griechenland 2014) im Doppel- und der französischen Coastal Meisterschaft in La Rochelle (2014) im Solobewerb belegte Laurence den sehr zufriedenstellenden Platz 10 von 21 Booten.

«Für mich war die Coastal WM eine Top-Erfahrung mit guten Bedingungen auf dem Pazifischen Ozean: Viele Wellen, mit dem Solo surfen, die Sonne und Hitze und natürlich mit der herzlichen Gastfreundlichkeit der Peruaner! Nach der Qualifikation am Freitag war ich bereit, mein Bestes auf der 6 km langen Strecke



in der Bucht von Chorrillos für das A-Finale zu geben. Ein guter Start hat mir ermöglicht, mich unten den 10 Besten zu platzieren. Ich habe gegen die anderen Teilnehmerinnen um diesen Platz hart gekämpft. Bei der

Ankunft mussten wir noch ein «Beach Landing» mit dem Boot absolvieren und noch ca. 50 m am Strand laufen, um die Ziellinie zu erreichen. Nach vielen Bemühungen, den Wellen und 7 Bojen habe ich mit viel Freude den 10. Platz von 21 Booten belegt. Ich denke, dass meine Reise und das Training auf einer Höhe von 4500 m über dem Meeresspiegel in Peru und Bolivien von Vorteil waren. Ich habe mich sehr gefreut, die peruanische Kultur und die Anden vor der WM zu entdecken.

Mein Ziel ist, nächstes Jahr an der Coastal WM in Monaco teilzunehmen und zu versuchen, noch besser zu werden. Vielen vielen Dank an meinen Verein, den CNF Zürich, und an seine Mitglieder für die sportliche und finanzielle Unterstützung.

Laurence Bagnis, CNF Zürich

Michael Schmid
mehrfacher Schweizermeister und WM-Medaillist
Bachelor of Science

«Mit Strath halte ich
meine Fitness auf Kurs»



Strath

www.bio-strath.ch

Die (sehr spezielle) Mini-Tour du Léman à l'Aviron 2015

Über einen ungewöhnlich langen Zeitraum waren die Wetterprognosen für die 43. Ausgabe der Tour du Léman à l'Aviron am letzten September-Wochenende sehr konstant. Leider konstant schlecht, denn eine stabile Grosswetterlage führte in ganz Mitteleuropa zu anhaltend kräftigem Wind aus nördlichen bis östlichen Richtungen. Auf einem Riesensee wie dem Lac Léman ein klares Ausscheidungskriterium für das Abhalten einer Langstreckenruderregatta. Da die Hoffnung bekanntlich zuletzt stirbt, machten sich 17 unentwegte Teams nach Genf auf, um sich der ultimativen Langstrecken-Herausforderung der 160 km rund um den Genfersee in gesteuerten C-Vierern zu stellen.

Start ins Ungewisse

Entsprechend der zu erwartenden Bedingungen wurden am Regattavortag die Aufbau- und Abklebearbeiten an den Booten noch intensiver und akribischer durchgeführt als sonst. Eine Probefahrt überzeugte das eine oder andere Team von der Notwendigkeit, noch mehr Pumpenkapazität einzubauen. Der durchaus noch vorhandene Optimismus, dass es zu einer regulären Regatta über die Volldistanz kommen könnte, wurde bei der Teilnehmereinweisung am späten Freitagnachmittag deutlich reduziert: Die Nordküste zwischen Nyon und Lausanne würde am nächsten Tag mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht ruderbar sein! Es wurde jedoch auf die abendliche Wettervorhersage des Meteorologen Philippe Jeanneret vom Schweizer Fernsehen im Rahmen der Empfangsveranstaltung verwiesen, die letzte Klarheit über das samstägliche Rennprogramm geben sollte.

Nach der Begrüssung besonderer Gäste – u.a. dem US-amerikanischen Team aus New York, das für die Krebshilfe startete und sammelte – brachte die mit nervöser Anspannung erwartete Wettervorhersage dann leider keine



Photos: Pierre Lehmann

Die siegreiche RGM aus Bonn/Leverkusen/Siegburg bei der Siegerehrung (v.l.n.r.: Heiner Schwartz, Patrick Stöcker, Yannik Bauer, Barbara Jonischkeit und Thorsten Jonischkeit). Links bzw. rechts aussen: Gwenaël Fuchs, OK-Vizepräsident und Stéphane Trachsler, OK-Präsident.

gute Nachrichten für die Ruderwilligen. Die Wahrscheinlichkeit, die Regatta überhaupt starten zu können, wurde von Philippe Jeanneret mit 30 Prozent angegeben; und wenn überhaupt ein Rennen möglich sein sollte, dann definitiv nur im Bereich des «Petit Lac», da ab 11 Uhr eine Auffrischung des Windes zu erwarten war und bis dahin alle Boote zurück sein sollten. So wurden die Ruderinnen und Ruderer mit einem um eine Stunde auf 7 Uhr vorverlegten Start und viel Ungewissheit bezüglich des schlussendlichen Rennens etwas betrübt in die Nacht entlassen. Die definitive Verkürzung der Strecke hatte am Regatta-Vorabend dann allerlei taktische Überlegungen zur Folge: Das normalerweise obligatorische Durchwechseln war angesichts der Kürze der Strecke nicht notwendig, so dass sich die eine oder andere Mannschaft über Nicht- oder Ein-Wechsel-Strategie sinnierte, um dadurch die Chancen zu verbessern. Aber vielleicht machten die Bedingungen ja auch diese Überlegungen überflüssig... Am Regattamorgen gab es zum einen die gute Kunde, dass das Rennen trotz aller Widrigkeiten gestartet werden würde. Zum anderen herrschte jedoch die kuriose Situation, dass irgendwann alle Teams auf Wasser waren, diese aber – abgesehen von der Angabe einer Streckenverkürzung auf 30 bis 45 km – nicht so richtig wussten, was schlussendlich genau auf sie zukommen würde.

Der Rennverlauf

Mit leichter Verspätung erfolgte um 7:15 Uhr der Startschuss, und die 17 Teams machten sich entgegen der normalen Fahrtrichtung entlang der Südküste gen Frankreich auf. Das Boot aus Bonn/Leverkusen/Siegburg, das sich vor Monatsfrist beim souveränen Sieg bei der Lahnstein-Köln-Regatta in eine klare Favoritenposition gerudert hatte, liess von Beginn an keine Fragen auftreten, dass der Sieg nur über sie laufen würde. Die Rgm. Kleinmachnow/Kleve/Köln/Neuwied/Stuttgart-Cannstatt, das Vereinsboot aus Morges und die Rgm. Bonn/Hamm/Nürtingen/Stuttgart-Cannstatt waren die einzigen, die das Tempo mitgehen konnten. Bei zunehmend welligeren Bedingungen nach etwa 40 Minuten Ruderzeit wurde das Rudern dann etwas unangenehmer ohne grenzwertig zu werden. Jedoch hatten die Pumpen immer wieder ordentlich Arbeit zu verrichten auf den letzten 2 bis 3 Kilometern bis zur Wendebroe. Deren genaue Position gehörte dann allerdings auch zum Überraschungspaket des Wochenendes: Das unangefochten führende Boot der Renngemeinschaft aus dem Rheinland stürmte an der unscheinbaren, in hohen Wellen tanzenden Boje vorbei und wurde erst auf den Fehler aufmerksam, als die Zweitplatzierten – ebenfalls leicht verzögert – die Wende einleiteten. Lachende Dritte und Vierte waren Morges und die Rgm. Bonn/

Hamm/Nürtingen/Stuttgart-Cannstatt, welche die Wendeboje mit nur geringem Umweg passierten und sich nach knapp einer Stunde und 14 geruderten Kilometern plötzlich auf Platz 2 und 3 wiederfanden. Bonn/Leverkusen/Siegburg war hingegen auf Platz 4 zurückgefallen und der hart erarbeitete Vorsprung von ca. 150 m hatte sich an der ersten Wende in einen Rückstand von etwa 250 m umgewandelt! Entsprechend motiviert und wütend-engagiert ging das Favoritenteam den Rückweg an. Bonn/Hamm/Nürtingen/Cannstatt konnte während/nach deren Wechselpause gleich wieder überholt werden. Letztere konnten jedoch dieses Mal im Schlepptau mitfahren und machten sich ebenfalls auf die Verfolgung der zwei Führungsteams. Das Boot aus Morges wurde von Bonn/Leverkusen/Siegburg ca. nach der Hälfte des Rückwegs eingeholt und überholt. In der Folge entwickelte sich ein heißer Zweikampf um die Spitze, der sich auf den (vermeintlich) letzten Kilometer zum extensiven/intensiven Zielsprint entwickelte. Bonn/Leverkusen/Siegburg hatte nach hartem Kampf schliesslich den Bug wieder vorn, als spät, aber nicht zu spät, die Ansage kam, dass nicht das Ziel nahte sondern noch eine weitere, 14 km lange Runde zu absolvieren sei. Nutzniesser der harten Positionskämpfe des verstrichenen Rennens war die Rgm. Bonn/Hamm/Nürtingen/Stuttgart-Cannstatt, die, auf diese zweite Runde spekulierend, mit den Kräften hausgehalten hatten und nun die Wende mit nur knapp einer Minute Rückstand hinter dem Führungsduo absolvierten.

Kurz nach der Wende waren erste Ausfallscheinungen im Spitzentrio zu verzeichnen: Bei einem Ruderer der zweitplatzierten Rgm. Kleinmachnow/Kleve/Köln/Neuwied/Stuttgart-Cannstatt «machte der Rücken zu», so dass sich die Ein-Steuermann-Strategie als nicht mehr durchführbar erwies. Der zweite Platz konnte nach zeitaufwendigerer, da ungeplanter Auszieh-und-Wechsel-Prozedur nur noch für kurze Zeit gehalten werden. Mit neuer Motivation machte sich der neue Zweite, die Rgm. Bonn/Hamm/Nürtingen/Stuttgart-Cannstatt, auf die Verfolgung des Teams Bonn/Leverkusen/Siegburg, die ihrerseits an den Folgen der Verfolgungsjagd und der harten Bord-an-Bord-Kämpfe zu knabbern hatten. An der letzten Wende, einmal mehr etwas überraschend schon nach 6

anstatt 7 Kilometer, war der Vorsprung auf weniger als zwei Bootslängen geschrumpft. Dieses Mal verpatzten allerdings die Zweitplatzierten die Wende und handelten sich zwei weitere Bootslängen ein. Auf den letzten Kilometern variierte der Rückstand immer

wie im Vorjahr die Mixed-Kategorie. Nach etwas mehr als 4 Stunden war dann auch das letzte Boot im Ziel und es konnte zufrieden festgestellt werden, dass alle Teams wohlbehalten über die verkürzte Strecke gekommen waren.



Die Lokalmatadoren des FRC Morges mit Steve Paquier (Stm.), Silvio Leresche, Mathias Giesbrecht, Louis Margot und Morgan Derret.

zwischen diesen vier und eineinhalb Längen. Bonn/Leverkusen/Siegburg hatte aber auf jede Aktion eine bessere Antwort und es war zu jederzeit Wasser zwischen den Teams. Die Favoriten mit viel Rennruder-Power/Technik im Boot setzten sich letztendlich nach 2:48.55 h mit einem Vorsprung von 10 Sekunden zwar nur knapp, aber verdient durch, hatte das Team das Rennen doch eigentlich schon frühzeitig vorentschieden gehabt und erst durch das Wendebojendrama die anderen Teams wieder ins Spiel um den Gesamtsieg gebracht. Die zweitplatzierte Crew der Langstreckenspezialisten aus Bonn/Hamm/Nürtingen/Stuttgart-Cannstatt war angesichts des Rennverlaufs und der Kürze der Strecke auch nicht enttäuscht und konnte sich zudem mit dem Gewinn der Masters-Klasse (MDA 40) trösten. Die Rgm. Kleinmachnow/Kleve/Köln/Neuwied/Stuttgart-Cannstatt folgte mit einem Abstand von 1:20 Minuten auf Platz 3. Das Vereinsboot des FRC Morges belegte mit einem Rückstand von ca. 11 Minuten Platz 4 und konnte sich über den Gewinn in der Novizenwertung freuen. Ludwigshafen/Mülheim war zuletzt noch einmal näher an sie herangekommen und erreichte in 3:06 h den 5. Platz. Hinter den Renngemeinschaften aus Laak/Vésenaz und Genf/London belegte Oldenburg/Bremen den 8. Platz im Gesamtklassement und gewann mit einer Ruderzeit von 3:18 h

Hoffen auf 2016

Anstatt am späten Abend bis Nachmitternacht wurde das Post-Regatta-Essen bei dieser Tour du Lac light-Version bereits zur Mittagszeit serviert. Ein netter Nebeneffekt der Streckenverkürzung war, dass endlich einmal genug Zeit für einen Stadtbummel in Genf oder die Erforschung der Umgebung war. Das Sonntagsprogramm fand wie ursprünglich geplant statt: Prize Giving Ceremony, gemeinschaftliches Abschlussbild und feierliches 3-Gänge-Abschlussbankett. Eine etwas andere 43. Edition der Tour du Léman war zu Ende, die viel Spezielles mit sich brachte: Mehr taktisches Geplänkel, überraschende Streckenführungen und Wendungen im Rennen, enge, langanhaltende Bord-an-Bord-Situationen und ein Kampf um den Gesamtsieg bis zur Ziellinie mit der bisher knappsten Entscheidung auf den ersten drei Plätzen. Aus einer schwierigen Situation hat das Orga-Team um Stéphane Trachsler das Beste gemacht: Alle waren froh, dass ein Ruderwettkampf ermöglicht wurde; nicht ohne auf mehr Wetterglück und eine komplette Seerunde im nächsten Jahr zu hoffen...

Und von Frust keine Rede, neun Mannschaften haben sich für die Austragung 2016 noch an Ort und Stelle eingeschrieben!

Matthias Auer (RC Nürtingen)

Trofeo delle Alpi sempre più feudo lombardo

Eccellenti risultati per la selezione ticinese sulle acque friborghesi.

Parla sempre più lombardo il Trophée Européen des Régions à l’Aviron (TERA). In effetti, lo squadrone guidato da Giambattista Dalla Porta (ex-Lugano) ha vinto per il quarto anno consecutivo questo ormai tradizionale appuntamento autunnale che ha visto al via sulle acque friborghesi di Schifffenen ben 676 atleti in rappresentanza di 8 nazioni: Piemonte, Liguria, Toscana e Lombardia per l’Italia, Regione di Parigi/Île de France e Rhône-Alpes per la Francia, Romandia e Ticino per la Svizzera. Si è gareggiato sulla distanza dei 1500 metri con condizioni meteo perfette e lago piatto. La selezione ticinese, presente in solo 6 delle 12 gare contemplate nel programma non ha deluso le aspettative della vigilia. «Sono soddisfatto del comportamento dei ragazzi. Tutti hanno dimostrato impegno e spirito di squadra; nessuna vittoria, ma in tre occasioni abbiamo sfiorato il podio» ci ha confidato il coordinatore tecnico, Marco Briganti. In entrambe le giornate, abbiamo assistito a gare avvincenti, molto combattute, con distacchi decisamente contenuti, come nel doppio U17. Lorenzo Colombo e Patrick Giust hanno mancato la medaglia di bronzo per soli $86/100$. Nella categoria U19 c’era molta attesa per il debutto di Aurelio Comandini e Elie Jaumin nel doppio. Debutto certamente riuscito. La mista «Ceresio»/CC Lugano ha dimostrato di avere i numeri per recitare – si spera – un ruolo di primo piano anche nella prossima stagione anche nella categoria U23, ammesso e non concesso che i due possano conciliare gli impegni scolastici con quelli sportivi. Debutto riuscito anche per l’altro doppio al via, formato da



La selezione ticinese presente al «TERA 2015». Da sinistra, in alto: Strickler, Fontana, Gharib, Martinoni, Nessi, Comandini, Mossi, Rezzonico. Da sinistra, in primo piano: Franceschi (tim.), Pagnamenta, Cammarota, Colombo, Braido, Jaumin, Giust. Non in immagine: Matise-Schubiger e Bertini.

Eric Rezzonico e Filippo Braido, finito in scia dei compagni, dopo aver portato a termine la loro batteria in seconda posizione. Gli stessi atleti hanno mancato il podio per poco più di 2” nel 4 di coppia. Comandini e compagni sono stati preceduti, nell’ordine, da Lombardia, Rhône-Alpes e Liguria. Fra le liete sorprese, sempre sul fronte ticinese, citerei l’otto U17, che pur con una formazione rimaneggiata, è riuscito ad inserirsi al 6. rango assoluto in una gara dominata dai francesi del Rhône-Alpes.

Come detto il Trofeo delle Alpi è stato vinto dalla Lombardia con 130 punti (11 medaglie d’oro). Seguono Romandia con 113 e Piemonte con 84 punti.

Teatro dell’edizione 2016 del Trofeo sarà la cittadina toscana di S. Miniato, in provincia

di Pisa. Il responsabile della regata, il ginevrino Max Pfister ha annunciato alcuni cambiamenti sul fronte della partecipazione che sarà allargata ad altre selezioni con contingenti più ridotti. Verrà inoltre dato spazio anche alla categoria U15.

I risultati dei ticinesi:

Sabato. Doppio U17: 4. Colombo, Giust, 5'12"37, 10. Pagnamenta, Cammarota, 5'34"53. 4 di coppia U19 Comandini, Rezzonico, Jaumin, Braido), 4'33"92; Otto (mista Locarno/Lugano), 4'43"87.

Domenica. Doppio senior femminile: 5. Matise-Schubiger, Bertini, 5'53"29; 4 di coppia U17: 8. Ticino (Strickler, Mossi, Gharib, Fontana), 5'07"33; Doppio U19: 4. Comandini, Jaumin, 5'06"36, 5. Braido, Rezzonico, 5'09"05.

Americo Bottani

**Saar ROWING
CENTER**

Verbessere deine Rudertechnik im Skiff auf spiegelglattem Wasser. Wir bieten dir individuelles Coaching auf höchstem Niveau für Anfänger und Fortgeschrittene und das gerne auch für Teams.

KONTAKT UND ANMELDEN:

www.saarowingcenter.com
info@saarowingcenter.com

Ticinesi in evidenza sul Po nelle prove sulla lunga distanza

Il croato Valentin Sinkovic ha vinto la 24^{ma} edizione della «SilverSkiff», classica regata autunnale sulla lunga distanza che ha visto al via ben 506 atleti in rappresentanza di 25 nazioni, bissando così il successo ottenuto lo scorso anno. Il campione del mondo 2015 di Aiguebelette nel doppio, ha lasciato a poco più di 1" il fratello Martin. Un'inezia, considerata la lunghezza del percorso (11 km). Al terzo posto, staccato di 4" troviamo il campione olimpico in carica, vice-campione del mondo 2015 ad Aiguebelette, Mahé Drysdale, vincitore di ben 5 edizione del «Silver» nonché detentore del primato della regata, stabilito nel 2007 con 40'18"5. In campo femminile, la più veloce è risultata l'olandese Carline Bouw, medaglia d'argento ai recenti mondiali savoiardi nel 4 di coppia. Alle sue spalle, a soli 25/100 si è classificata Ladina Meier. La zurighese, già compagna nel 4 di coppia della luganese Francesca Bertini alla CdG di Varese nel 2007, ha così vinto anche nella categoria pesi leggeri. Fra gli uomini, il successo non è sfuggito al favorito della vigilia, il portoghese Pedro Fraga, già campione del mondo della categoria.

Svizzeri in evidenza anche nelle categorie juniori. Sul podio (terzo posto) nella categoria U17 troviamo Olivia Negrinotti della «Ceresio», che continua così la striscia positiva dopo l'ottima prova fornita sette giorni or sono sul Wohlensee.

In evidenza, come lo è stato sabato scorso all'«Armadacup», Aurelio Comandini. Il portacolori della «Ceresio» ha concluso la prova in ottava nella categoria U19 (63° nella generale), nel tempo di 45'02"27. 16° rango (46'38"27) per l'esponente del CC Lugano, Elie Jaumin. In evidenza negli U16, il compagno di società, Lorenzo Colombo che ha fermato il cronometro in 46'20"62.

Ticinesi in evidenza anche nella categoria master. Categoria B: 6° Sergej Sokolov (Lugano), 47'59"83; (C): 9. Marco Poretti (Ceresio), 47'06"02, 10 Romano Schubiger (Ceresio), 47'13"02, 19. Claudio Pagnamenta (Lugano), 50'11"96; (D): 29. Fabio



Giulio Bosco (CC Lugano) fra i migliori alla «KinderSkiff» di Torino.

Aldeghi (Lugano), 51'05"59; (E): 10. Rocco Bevilacqua (Lugano), 49'29"62, 16. Marco Gravina (Lugano), 50'53"98; (F): 3. Daina Matise-Schubiger (Ceresio), 49'49"48.

Nella giornata di sabato ha avuto luogo la «KinderSkiff», prova sulle distanze di 1000, rispettivamente 4000 metri.

I risultati dei ticinesi:

Cat. AD 2000 ragazzi (4000 m.): 7. Giulio Bosco (Lugano), 17'58"63, 13. Patrick Giust (Ceresio), 18'24"56, 17. Antanas Balciunas (Ceresio), 18'35"75, 25. Ivan Sokolov (Lugano), 19'00"95, 41. Elia Bucci (Lugano), 19'35"63; Cat. C ragazze 2001: 22. Siria Rivera (SCMC), 23'39"90; Cat. C ragazzi: 6. Luis Schulte (Ceresio), 18'54"02, 31. Maksim Lucchelli (SCMC), 20'35"71, 36. Till Neubecker (SCMC), 20'46"62, 59. Livio Ferretti (SCMC), 23'23"58, 61. Jonas Mazzoni (SCMC), 23'53"93, 62. Sebastian Wabusseg (SCMC), 23'55"70, 65. Pietro Saltini (SCMC), 24'17"24; Cat. B2 ragazze (1000 m.): 6. Ammamei Rezzonico (Ceresio), 7'16"42; ragazzi: Cat. B2 2003 ragazzi: 35. Martino Soldati (SCMC), 7'14"73, 49. Marcus Reuter (SCMC), 8'01"65; Cat. B1 2004 ragazze: 11. Dora Ferretti (SCMC), 8'45"85.

Americo Bottani

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Ruderverband,
www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittbach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
rac@swissrowing.ch

Gestaltung, PrePress, Inserateverwaltung

Publiprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publiprint.ch

Druck und Versand

UD Medien AG
Reusseggstrasse 9, 6002 Luzern

Abbonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 1/16

9. Februar 2016

Canottieri «Ceresio»: archiviata una stagione positiva

Rinaldo Gobbi riconfermato alla presidenza.

Certamente positiva la stagione agonistica 2015 per la Canottieri «Ceresio». Nel corso dell'88^{ma} assemblea generale ordinaria che si è tenuta nel tardo pomeriggio di sabato 17 ottobre nella sala dell'ex-Municipio di Castagnola alla presenza del municipale di Lugano, responsabile del Dicastero sport, Michele Bertini, il presidente Rinaldo Gobbi ha sottolineato i risultati più significativi che hanno caratterizzato il 2015, in particolare la medaglia d'argento ottenuta ai Campionati svizzeri sul Rotsee di Lucerna nel due di coppia U15 con Patrick Giust e Luis Schulte e la medaglia di bronzo nel singolo U17 con Olivia Negrinotti, senza dimenticare il quarto rango ottenuto dal singolista U19 Aurelio Comandini a coronamento di una stagione che l'ha visto tra i protagonisti. In evidenza anche Elisa Crasci nel singolo U19, Antanas Balciunas (U15) e di Tomasz Legierski, tesserato per l'«Audax» Paradiso. La «Ceresio» ha avuto modo di mettersi in bella evidenza anche nel settore master con Daina Matise-Schubiger, Marco Poretti e



Olivia Negrinotti, una bella realtà della SC «Ceresio».

Romano Schubiger. In campo seniori, Francesca Bertini, in forza al RC Zurigo per ragioni di studio, ha messo in bacheca una splendida medaglia di bronzo nel doppio in compagnia di Eliane Baumberger. Per la stagione entrante, l'allenatore Romas Kurganas potrà contare su un buon nu-

mero di giovanissimi alcuni dei quali hanno debuttato con successo ai recenti campionati ticinesi di Lugano.

Rinaldo Gobbi è stato riconfermato alla presidenza così come tutti gli altri membri di direzione.

Americo Bottani

Paola Grizzetti nuova allenatrice del Club Canottieri Lugano

Paola Grizzetti, classe 1965, nata a Locate Varesino, è la nuova allenatrice del Club Canottieri Lugano. Assumerà ufficialmente tale funzione a partire dal 1 gennaio 2016, affiancherà l'attuale allenatore Sergio Cuttica sino al termine della prossima stagione agonistica che si concluderà con i Campionati nazionali (25–26 giugno). La Grizzetti è attualmente responsabile della squadra paralimpica israeliana. Sulla strada per i Giochi di Rio de Janeiro, lavo-

ra assieme alla campionessa mondiale Moran Samuel e al doppio TA con la forte volontà di qualificare anche il quattro con. Quella di Lugano si tratta di una nuova e stimolante sfida agonistica che l'allenatrice varesina che, in ogni sua scelta, può sempre contare sul sostegno del marito Giovanni Calabrese, medaglia di bronzo nel doppio a Sidney 2000 e attuale head coach della Canottieri Gavirate, per la quale la Grizzetti rimarrà sempre a dispo-

sizione portando questa società nel suo cuore dopo oltre 35 anni di canottaggio praticato e allenato.

La presentazione della nuova «timoniera» del sodalizio remiero cittadino è avvenuta nel tardo pomeriggio di mercoledì 11 novembre alla presenza di tutto lo staff dirigenziale e dei numerosi giovani che attualmente animano la società ai quali la nuova «timoniera» ha sottolineato l'importanza dell'impegno negli allena-



Da sinistra (in piedi): Il presidente del Club Canottieri Lugano, Gino Boila, Tiziano Cassina, presidente della CT, la nuova allenatrice Paola Grizzetti e Claudio Pagnamenta, membro della CT.

menti al fine di raggiungere gli obiettivi sperati. «Scuola e sport possono convivere pacificamente, a patto di sapersi ben organizzare». A tale proposito ha citato la sua personale esperienza che l'ha portata ad ottenere grandi successi come vogatrice attiva e tra questi citiamo il 6º posto ottenuto alle Olimpiadi di Los Angeles 1984 nel 4 di coppia. La Grizzetti potrà avvalersi di Gianni Leone, titolare di un ben avviato centro fitness a Pregassona, in qualità di preparatore atletico.

Verranno introdotte regolari visite mediche, così come incontri con i genitori che – a detta della Grizzetti – rappresentano, oltre che i primi sostenitori dei ragazzi – un tassello importante per creare un'ideale simbiosi per tutto l'ambiente societario.

Americo Bottani

Felice Protti: un esempio per le giovani generazioni

Lutto nel canottaggio ticinese.

Nella notte su martedì 13 ottobre ha cessato di battere il cuore buono e generoso di Felice Protti, ingegnere ETH, classe 1926, una delle figure più carismatiche del canottaggio ticinese. La sua passione per la disciplina non l'aveva mai abbandonato. Fino a non pochi anni fa lo vedevamo scivolare sul lago di Lugano con il suo skiff «Stämpfli» con una tenacia di ferro tale da tener testa a rematori ben più giovani di lui.

Singolare il suo abbigliamento in barca. Sempre in calzoncini corti anche nelle fredde ed uggiose giornate invernali: «Non sopporto indumenti sulle gambe, mi sento più libero nei movimenti» rispondeva con il ben conosciuto humor a chi lo rimproverava per questa sua... leggerezza.

Felice Protti si era avvicinato al canottaggio grazie soprattutto alla presenza in Società in qualità di allenatore dell'ing. milanese Enrico Piero Salama-Robino, un rifugiato ebreo, fuggito dall'Italia alla fine della seconda guerra mondiale, una persona dotata di vaste conoscenze tecniche e spiccate doti psicologiche, tanto da essere poi nominato socio



onorario per essere stato l'artefice principale della rinascita del club, attirando un nugolo di giovani che sono le nostre speranze per il futuro. Così lo definì l'allora presidente Demetrio Poggioli in occasione dell'assemblea sociale del 15 novembre 1945.

Felice è stato un punto di riferimento per molti neofiti che si sono avvicinati nel corso

degli anni al canottaggio. Ha partecipato a numerose gare in patria e all'estero, primeggiando ancora in tarda età in competizioni a livello mondiale. Gli Anni '60 furono contraddistinti da epici duelli fra i due migliori singolisti ticinesi: Felice Protti appunto e Mario Pacchin della «Ceresio». Verso la fine degli Anni '90 Felice aveva diminuito la sua presenza sui campi di regata in Svizzera in quanto, a suo dire, i master non venivano presi sul serio. «All'estero mi sento più appagato. Meno gare ma di maggior spessore» andava dicendo. Fra le più importanti citeremo quella di Zagabria, organizzata dal Veslacki Klub Jarun, di Banolas (Spagna), senza dimenticare i «mondiali». Nella stagione 1990-91, con 3.542 km. era risultato ancora il master più «attivo» sull'acqua.

Ricordo sempre con piacere le uscite con il quattro dei «vecchietti» nei fine settimana, completato dagli amici Battista Gulfi e Franco Brasi, entrambi, purtroppo, da tempo ormai passati a miglior vita.

Grazie Felice per la tua amicizia che non è mai venuta meno in tanti anni trascorsi nella nostra «seconda casa» alla Foce del Cassarate.

Americo Bottani

David Michalski: « Etre pédagogue tout en étant exigeant »

Nous poursuivons notre série d'articles sur les entraîneurs lancée en août 2014 et vous présentons aujourd'hui David Michalski, entraîneur en chef de la Société Nautique Genève (SNG). Dans cet entretien, il nous parle de sa carrière de compétiteur et d'entraîneur et définit sa philosophie d'entraîneur.

Sa carrière

Etre entraîneur dans un autre sport que l'aviron n'a jamais traversé l'esprit de David Michalski car il a été « baigné dans l'aviron », comme il dit. En effet, ses grands-parents habitaient à Vichy au bord de l'Allier et, déjà tout petit, sa passion était de regarder les régates. Lorsqu'il a rejoint le Club de l'Aviron de Vichy, il avait donc déjà des connaissances de l'aviron et l'envie de pratiquer ce sport. A Vichy, il avait fait une très belle carrière qui l'amena jusqu'en équipe de France en 4+ et 4-. A Vichy, il a également fait toutes ses classes d'entraîneur sur le plan pratique tandis que sur le plan théorique, il a fréquenté l'INSEP (Institut National du Sport, de l'Expertise et de la Performance) à Paris où il a passé ses brevets d'Etat d'éducateur sportif. L'INSEP est l'équivalent de Jeunesse et Sport en Suisse mais qui propose un programme beaucoup plus complet. Lors de stages d'entraînement de l'équipe de France, David a souvent ramé avec l'actuel président de la FISA Jean-Christophe Rolland, que ce soit en bord à bord ou en équipage avec lui. Parmi les meilleurs souvenirs de son temps vichyssois figure le titre de champion de France remporté en 2003 en 8+ sur 1000 m. « C'était particulièrement sympa car dans l'équipe se trouvaient des juniors à qui j'avais appris à ramer », dit-il. Un autre bon souvenir fût la remise d'un chèque par Valéry Giscard d'Estaing en guise de soutien pour les résultats obtenus. Questionné sur ses moins bons souvenirs, il évoque la déception d'avoir raté la qualification pour les J.O. d'Atlanta pour quelques malheu-



reuses trois petites secondes lors de la régate de rattrapage après de longues semaines d'entraînement.

Après Vichy, David a débarqué à la Société Nautique de Neuchâtel en tant que chef technique à 50%. Après deux ans, les aléas de la vie ont fait qu'il a changé de métier pour faire autre chose dans la publicité/décoration mais il est resté entraîneur bénévole car il avait à cœur de poursuivre le travail qu'il avait entrepris avec les jeunes. Après beaucoup de persévérance, certains jeunes de la SNN ont par la suite obtenu des médailles lors des régates nationales et surtout aux Championnats suisses.

David raconte: « Lors du départ d'Edouard Blanc pour l'Angleterre, j'ai postulé à la SNG afin de pouvoir recommencer d'exercer le métier d'entraîneur qui offre beaucoup de challenges: motiver les jeunes recrues à continuer l'aviron, créer des groupes de compétiteurs, les faire progresser, obtenir de chacun d'eux le meilleur pour le bien de l'équipe et surtout apprendre à respecter ses équipiers, ses adversaires et arbitres et aussi son matériel ».

A la SNG, David est entraîneur en chef engagé à 100%. De par sa fonction, il est responsable de l'organisation, du recrutement, du programme, de la formation, du coup d'aviron et de l'école d'aviron qui dispense des cours à tout un chacun, durant l'été, même à ceux qui ne sont pas membres. Il est également responsable de l'aviron inter-entreprises.

David est secondé par son entraîneur adjoint Francesco Gabriele qui est engagé à 20%. Francesco est un ancien rameur de l'équipe nationale d'Italie qui avait notamment participé aux Jeux olympiques d'Athènes en 2004 et été deux fois vice-champion du monde. Les groupes d'entraînement sont formés conjointement entre David et Francesco, en principe les minimes et quelques cadets avec Francesco. Sept moniteurs dont Gwenaël Fuchs, un de ses anciens compétiteurs de la SNN, complètent le staff des entraîneurs de la SNG.

Depuis que David est à Genève, il a participé six fois au match Lyon-Genève. Sinon, il cherche la poussée d'adrénaline dans le triathlon (half-ironman) et le VTT, discipline dans laquelle il excelle également: victoire dans la catégorie masters au Raid Evolénard de 2014, 2^e rang au Gruyère Cycling Tour, participation au Roc d'Azur à Fréjus, etc.

Sa philosophie d'entraîneur

« Il faut être assez pédagogue tout en étant exigeant » souligne David. Son leitmotiv est de s'astreindre à une certaine rigueur dans tous les domaines que ce soit dans le respect des horaires, la préparation du matériel, la responsabilité envers les autres et la vie en communauté etc., tous des éléments qui sont aussi utiles dans la vie quotidienne. David n'a pas d'entraîneur modèle auquel se référer. Par contre, il utilise toutes les expériences et rencontres qu'il a pu faire avec le haut niveau. Il discute toujours avec les

autres entraîneurs nationaux afin de conserver un œil averti sur les méthodes et pratiques d'entraînements actuelles. En outre, David étudie volontiers les programmes d'entraînement d'autres sports qui se rapprochent de l'aviron afin de s'en inspirer.

Pour préparer les rameurs pour une course, après le rituel habituel, préparation du matériel et échauffement, David élaboré avec eux la tactique de course, ensuite « il faut trouver les mots pour garder la concentration sur les objectifs », dit-il. Y a-t-il une différence entre entraîner les hommes et les femmes? David précise: « Entrainer les garçons est plus facile car ils acceptent beaucoup de choses. Avec les filles, il faut être plus psychologue. L'astuce est d'arriver à déterminer quelles sont leurs limites et ensuite jouer en finesse pour s'en rapprocher au maximum, mais sans jamais les dépasser ». La vidéo – des propres prises ou des images recherchées sur Internet – constitue un outil très important pour David pour analyser et perfectionner la technique. Il est réputé pour être un spécialiste de l'enseignement de l'aviron en pointe tout en entraînant aussi des rameurs en couple. David, qui est un fin technicien lui-même, a particulièrement apprécié la pureté du style du 4- helvétique aux Championnats du monde d'Aiguebelette où Lucas Tramèr et ses coéquipiers ont su allier efficacité et élégance.



La relève

Dans l'ensemble, David est satisfait de la saison écoulée de son club qui a notamment vu la victoire d'Eline Rol (associée à Emma Kovacs) en 2x cadettes au Critérium national au Rotsee et en skiff à la Coupe Armada sur le Wohlensee ainsi que la sélection de quatre rameurs dans l'équipe de Romandie du match TERA. « Nous sommes sur la bonne voie en phase de construction des groupes » se réjouit David.

Pour détecter les jeunes, la SNG met en place durant une semaine chaque été des

stages de découverte; ensuite, il leur est offert la possibilité d'entrer dans le club afin qu'ils puissent prendre le départ dans la catégorie des minimes l'année suivante. En plus, au printemps et en automne le Service des loisirs de la Ville de Genève organise des stages d'introduction tous les mercredis durant six semaines. « Nous arrivons ainsi à recruter chaque année entre dix et quinze jeunes. Le problème est de les fidéliser ensuite car, à Genève ce ne sont pas les distractions qui manquent! », remarque David.

Parallèles

En tant que bon Français qu'il est, David a suivi la dernière Coupe du monde de rugby. Il explique: « J'ai vu des matches captivants et distrayants avec des joueurs qui ont l'esprit d'équipe, le respect de l'adversaire et du fairplay. Et puis, au rugby c'est un peu comme nous à l'aviron, ils tournent souvent le dos à l'objectif et se font des passes vers l'arrière pour progresser vers l'avant! » Par contre, David ne s'intéresse pas trop au football car, selon lui, il ne véhicule pas les valeurs qu'il recherche. Tout en ayant gardé un léger accent auvergnat, David parle désormais comme un Romand au point de dire « huitante » en non plus quatre-vingt. Donc, intégration parfaitement réussie!

Max Schaefer



Profil de David Michalski

Né le: 21.12.1972 à Vichy (F)

Profession: entraîneur

Profession civile: menuisier

Club: Société Nautique de Genève

Palmarès en tant que compétiteur:

1993 Coupe des Nations (aujourd'hui appelée CM M23): 3^e en 8+

1994 Coupe des Nations: 2^e en 4+;

Championnats du monde: 4^e en 4+

1995 Championnats du monde: 10^e en 8+

Qu'est-ce qui vous a motivé de devenir entraîneur et qu'est-ce qui vous procure le plus de plaisir dans votre activité d'entraîneur?

La passion de l'aviron en général et l'envie de transmettre aux rameurs, que ce soit au niveau de la compétition ou des loisirs, toutes mes connaissances et mon expérience et le plaisir de faire glisser le bateau.

Etes-vous toujours le même entraîneur qu'au début de votre carrière d'entraîneur?

Non, au début j'ai été très strict, peut-être trop strict. Je voulais que les rameurs montrent tout de suite la même rigueur et le même engagement que moi quand j'étais dans l'équipe de France, bien que pas tous mes rameurs aient été des sportifs de pointe.

Maintenant, en ayant acquis plus d'expérience, mon engagement et ma pédagogie ont changé. Je sais à quel public je m'adresse, je propose des objectifs et quand les rameurs s'engagent dans ces objectifs, ils peuvent s'adresser à moi par rapport à ce qu'ils recherchent.

La jeunesse a-t-elle changé depuis vos débuts d'entraîneur?

Oui, mais je le ressens plutôt au niveau des différentes cultures; j'ai été entraîneur à Vichy en France, à Neuchâtel et puis à la SNG. Je ne crois pas que dans l'ensemble la jeunesse soit devenue moins disciplinée.

A votre avis, qu'est-ce que la FSSA doit faire pour continuer de surfer sur la vague des récents succès?

Promouvoir la base et revoir le mode de qualification de la relève par rapport aux résultats obtenus sur l'ergomètre et aux tests physiques! Et tous les clubs doivent tenir le même langage; les entraîneurs devraient se rencontrer de temps en temps.

Brèves

Armada Cup 2015: Les Romands dans le coup

Deux romands se sont particulièrement distingués lors de l'Armada Cup du 31 octobre: Barnabé Delarze (Lausanne-Sports Aviron) qui a occupé le 6^e rang au classement général (sur 253 participants en provenance de 17 pays différents) ce qui équivaut au 2^e rang de la catégorie M23 et Eline Rol (SN Genève) qui a remporté la victoire chez les cadettes. A la deuxième place du classement général figure nul autre que Mahé Drysdale, quintuple champion du monde et champion olympique 2012 en skiff. L'Armada Cup est une régate de fin de saison courue en skiff

sur une distance de 9 km sur le Wohlensee (l'Aar endigué entre la centrale nucléaire de Mühleberg et le Bremgartenwald) près de Berne avec départ en ligne. L'Armada Cup offre chaque année de l'aviron spectaculaire

avec des duels en bord à bord, des virages et des collisions évitées de justesse. Sur son site Internet, Barnabé s'enthousiasme: «L'ambiance est géniale, on y rencontre beaucoup de rameurs internationaux». *Max Schaefer*



Photo: Rita Rol

Eline Rol, quelques instants avant de s'attaquer aux 9 km de l'Armada Cup.

Mérites sportifs veveysans – 11 novembre 2015

15 (quinze!) CAVistes ont été récompensés par la Ville de Vevey pour leurs exploits! N'est pas récompensé qui veut par nos autorités, il faut avoir fait ses preuves: champion romand, médaillé suisse ou international, c'est à ce jeu qu'ont été récompensés nos rameurs. Baptême mondain pour Sofia Gottraux, Pauline Jabaudon, Célia Roulet et Sarah McErlean, confirmation pour Raphael Rouet et Florent Rouge, un peu la routine pour Nicolas Roth, Mathias Hangartner, François Gallot-Lavallée, Hugo Pfister, Matthieu Briguet, Alexis Erpen,

Thomas Douchy, Ludo Cornu et Diego Visani. Une belle liste, qui, c'est sûr, va s'allonger ces prochaines années... Bravo et mer-

ci à Vevey de faire prendre conscience à nos sportifs que les bonnes intentions vont dans les deux sens. (*Source: www.aviron-vevey.ch*)



Sofia Gottraux, Pauline Jabaudon, Sarah McErlean et Célia Roulet (d.g.à.d.) se réjouissent de leur récompense.

Championnats d'Afrique – Nadia Negm réédite son exploit

En tant que représentante égyptienne, Nadia Negm s'est classée 2^e aux Championnats d'Afrique en skiff juniores qui se sont déroulés à Tunis du 9 au 11 octobre 2015. Il s'agit du 2^e podium consécutif pour Nadia aux Championnats d'Afrique. Sur le plan national, Nadia qui est membre de la SN Genève, s'était classée 5^e en skiff dans la catégorie M19 aux Championnats suisses 2015. Dans une interview accordée lors des Championnats romands d'ergomètre

en 2013, Nadia nous avait dit que son rêve était de rejoindre un jour l'équipe nationale d'Egypte. Un rêve qui est devenu réalité!

Max Schaefer



Nadia Negm, médaillée d'argent aux Championnats d'Afrique.

Match TERA

Une semaine avant la rencontre TERA sur le lac de Schifffenen, les organisateurs avouaient un petit stress: météo catastrophique, inscriptions massives de dernière minute... Que faire en cas d'annulation? Où loger toute cette bande de rameurs sympathiques et envahissants? Mais comme l'a dit et répété André Rossier (président AC Estavayer et grand chef de cuisine), «on s'en est toujours tiré!». Et le TERA s'en est tiré, même très bien, aux dires des participants: les courses ont eu lieu sur un lac de Schifffenen magnifique et les abris PC de la région ont accueilli (!) les 450 rameurs. Rameurs et rameuses venus de France (Ile-de-France, Rhône-Alpes), d'Italie (Toscane, Ligurie, Piémont, Lombardie) et de Suisse (Tessin, Romandie). Ces huit régions se sont affrontées en 2x, 4x, 4- et 8+ dans les catégories M17, M19 et senior, hommes et femmes. Donc au total 24 courses, plus spectaculaires les unes que les autres. Par



Les 8+ M17 en pleine bagarre.

exemple, tant en M17 qu'en M19, ce sont sept 8+ qui se sont disputé la victoire, sous les yeux un peu inquiets des arbitres chargés de mener tous ces bateaux à bon port... Finalement, pas vraiment de surprise au classement des régions: La Lombardie (impressionnante!) repart avec le trophée avec lequel elle était venue. Mais derrière, ça se bouscule et c'est la Romandie qui décroche la deuxième place. Pas mal, si on pense que la Suisse romande (ARA) ne totalise que 17 clubs, alors que la Lombardie en compte 44. Sans parler de Rhône-Alpes (55 clubs) ou la Toscane (25 clubs). Donc, difficile de lutter

contre la Lombardie qui délie des jeunes comme Andrea Cattaneo avec ses deux titres de champion du monde junior en poche. L'excellent résultat de l'équipe romande est dû en partie à la qualité intrinsèque de ses rameurs et rameuses, mais aussi et surtout au camp d'entraînement du mois de septembre. Ce ne sont pas exactement les mêmes équipages qui ont ramé à la Vallée de Joux et au TERA, mais le ton et l'esprit de l'équipe ont été donnés lors de ce camp coaché par Edouard Blanc. RRR: «Range, Rythme & Relaxation» ...+ esprit combatif! Le message a passé !

Max Pfister

Hohe Wellen schlagen!

Wir verlegen, redigieren, gestalten,
preprinten und printen nicht nur
«RudernAvironCanottaggio»!

Alle Ihre
Kommunikations-
lösungen auf den
• gebracht:
– Publikationen
– Geschäftsberichte
– Publireportagen
– Broschüren/
Prospekte
– Inserate
– Web

publiprint.

Kommunikation. Verlag. Redaktion. Mediaplanung. Prepress.

Rosenstrasse 14, Postfach 94, 2562 Port.
Telefon 032 385 17 91, Fax 032 385 17 92,
info@publiprint.ch, www.publiprint.ch

4row.com
Onlineshop für den Rudersport

BBG RUDERBOOTE

MADE FOR WINNERS

Jetzt Offerte anfordern
service@4row.com

BBG

Zwei Schutzengel am Zürichsee

Im vergangenen Herbst organisierten meine Kollegin Françoise Bell und ich wieder eine Rundfahrt um den Zürichsee für den Damen Ruderclub Zürich und seine Gäste. Wir hatten im Juni in Berlin gerudert und waren sehr gastfreudlich empfangen worden. Nun kamen fünf BerlinerInnen zu uns. Wir nahmen uns wieder vier Tage Zeit für die Rundfahrt, denn erstens wollten wir uns Landschaft und Häuser aus der Nähe ansehen und zweitens waren die meisten Teilnehmer nicht mehr die jüngsten. Die Daten waren seit unserer GV im Februar bestimmt, eine Wettervorhersage gibt es nicht. Dank meiner langjährigen Erfahrung mit Rudertouren weiß ich, dass die Ausfahrten mit 95%iger Sicherheit durchgeführt werden können.

könnten. Am nächsten Morgen stand Ursula Bürgin bei uns im Ruderclub und half uns beim Start. Wir konnten also losrudern. Unsere Berliner Ruderfreunde sind unerschrocken und erfahren, denn sie rudern jährlich ihre 4'000 km. Melch kam auch dazu. Unser Landdienst (Gepäcktransport) war wegen Krankheit ausgefallen. Spontan lud Ursula unser Gepäck in ihr Auto und fuhr es zur Jugendherberge nach Richterswil, welche sich gleich neben dem Ruderclub befindet. Kurz vor dem Einstieg ins Boot stürzte unsere Ruderkameradin aus Norwegen, fiel auf die Schulter und konnte ihren Arm nicht mehr hochheben. Wir sassen schon fast alle in den Booten. Melch anerbot sich, unsere Kameradin zur Notfallstation des Unispit-

ckend aus: eine Platte mit elf Nägeln ist zu sehen.

In Richterswil fanden wir unser Gepäck in der Jugendherberge vor. Am nächsten Morgen ging es bei ruhigem Wetter weiter. Unser erster Zwischenhalt mit Kaffee und Gipfeli war im Sommerhäuschen von Ursula und Melch Bürgin. Wir wurden freudig empfangen und Melch wies uns – bei den knappen Platzmöglichkeiten – die Landeplätze zu. Er reparierte sogleich ein defektes Steuer an einem unserer Boote. Wir wurden fürstlich bewirtet. Melch erzählte uns von seiner erfolgreichen internationalen Ruderkarriere. Wir kauften das Buch «Endspurt», welches Sabine Klapper über ihn geschrieben hat. Natürlich wurden die Exemplare persönlich signiert.



Die Wetterprognose für unsere erste Etappe war ein Sturmtief. Da war guter Rat teuer. Wir riefen den Wetterdienst am Flughafen an, konsultierten die Seepolizei und fragten Melch Bürgin von nebenan (Stämpfli Boote), ob er im Notfall unsere vier Boote (drei Vierer+, ein Zweier) zu unserem ersten Ziel nach Richterswil transportieren würde. Er sagte sofort zu, fand aber, dass wir – wie vorgesehen – problemlos ganz nah dem Ufer entlang rudern

tals zu fahren. Ein Vierer fuhr unterbesetzt bis Horgen, wo wir im Ruderclub zum Kaffee empfangen wurden. Alles ging bestens. Die wenigen Wellen dem Ufer entlang wurden immer weniger. Per Telefon erfuhren wir, dass unsere Ruderkameradin einen Splitterbruch an der Schulter erlitten hatte. Dank ihrer Papiere und Versicherungsausweise konnte sie in Zürich bleiben und wurde dort am nächsten Tag operiert. Das Röntgenbild sieht beeindruckend aus: eine Platte mit elf Nägeln ist zu sehen.

In Richterswil fanden wir unser Gepäck in der Jugendherberge vor. Am nächsten Morgen ging es bei ruhigem Wetter weiter. Unser erster Zwischenhalt mit Kaffee und Gipfeli war im Sommerhäuschen von Ursula und Melch Bürgin. Wir wurden freudig empfangen und Melch wies uns – bei den knappen Platzmöglichkeiten – die Landeplätze zu. Er reparierte sogleich ein defektes Steuer an einem unserer Boote. Wir wurden fürstlich bewirtet. Melch erzählte uns von seiner erfolgreichen internationalen Ruderkarriere. Wir kauften das Buch «Endspurt», welches Sabine Klapper über ihn geschrieben hat. Natürlich wurden die Exemplare persönlich signiert.



Rudern im Paradies

www.saarrowingcenter.com



Eigentlich beabsichtigten wir wieder nach Varese zu fahren, um an unseren Ruderskills zu arbeiten. Da wir aber das letzte Mal oft mit Wind und Wellen zu kämpfen hatten, entschieden wir uns spontan für eine interessant tönende Alternative. Das SaarRowingCenter in Dreisbach an der Saar schien uns genau das Richtige zu sein. Schon nach 3 Stunden Autofahrt ab Basel erreichten wir unseren Zielort. Ein Klacks, wenn ich es vergleiche mit der Zeit, die wir das letzte Mal benötigten, nur um in den Tessin zu gelangen.

Das Bootshaus liegt an der Saarschleife, deren einmalig schöne landschaftliche Lage das Rudern zu einem Hochgenuss macht. Das immer spiegelglatte Wasser und die kaum merkliche Strömung der Saar ermöglichen ein Gefühl fürs Boot, wie man es sich besser nicht wünschen kann. Es ist ein idealer Ort für Ruderferien.

Empfangen wurden wir ausgesprochen herzlich vom Holländer Theo van den Broek. Theo ist Inhaber und Leiter des SaarRowingCenters und er coacht gemeinsam mit einem Team von sehr erfahrenen und begeisternden Rudertrainern, um eine möglichst hohe individuelle Betreuung zu gewährleisten. Schon bei den ersten Korrekturen spürt man die grosse Erfahrung und die Freude im Umgang mit Ruderern. Es profitieren sowohl noch nicht so erfahrene Quereinsteiger als auch bestandene Ruderer, die ihre Technik optimieren wollen.

Sobald wir im Boot unterwegs waren, hörten wir nur noch Vogelgezwitscher oder die Korrekturanweisungen von Theo oder

einem seiner Trainer. Den aufmerksamen Augen der erfahrenen Trainer entging aber auch gar nichts, eigentlich nicht verwunderlich, haben doch die meisten von ihnen das holländische KNRB RC-Trainerdiplom.

Einen wesentlichen Beitrag an den Fortschritt leistete die konstruktive Analyse der Videoaufzeichnungen. Sich einmal von aussen zu erleben war wirklich aufschlussreich. Auf der Basis der Analysen erhielten wir konkrete Hinweise zur Optimierung, die anschliessend auf dem Wasser mit viel Geduld und entsprechenden Übungen vom Trainer begleitet wurden. Auch nach über 20 Jahren Rudererfahrung profitierte ich merklich, so dass ich mich jetzt richtig auf die geplanten Masterrennen freue.

Beim Skiffkurs erhält jeder Teilnehmer sein persönliches Boot. Etwas verwöhnt vom guten Bootsmaterial von zu Hause waren wir positiv überrascht, perfekt gepflegte, neuwertige Wintech-Boote zur Verfügung zu bekommen. Was uns besonders beeindruckte, war die Aufmerksamkeit, mit welcher die korrekte Einstellung der Boote vorgenommen wurde, ist es doch eine entscheidende Voraussetzung für eine effektive Rudertechnik.

Selbst wenn Sie als bestandenes Team in allen verschiedenen Bootsklassen Fortschritte machen möchten, wären Sie im SaarRowingCenter sehr gut aufgehoben. Informationen zu den Ruderkursen, die unsere niederländischen Kooperationspartner vom SaarRowingCenter im Bootshaus anbieten, finden Sie unter: www.saarrowingcenter.com

Harry Bruhin

Statement eines Skiff-Anfängers des RC Wohlensee

Während den vier Kurstagen hat man genügend Zeit, das Rudern im Skiff in aller Ruhe zu üben und das Gelernte zu vertiefen. Die persönliche Videoanalyse rundet das Coaching ab. Der Coach Theo schafft mit seiner geduldigen und unaufgeregten Art viel Vertrauen; seine fachlich kompetenten Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge vermittelt er auf leicht verständliche Art und sie können gut umgesetzt werden. Alle sechs Kursteilnehmer sind individuell betreut und gefördert worden. Unterschiedliche Voraussetzungen spielten dabei keine Rolle.

Statement from Felicity Medinnis, a coach from Switzerland

Rowing at the SaarRowingCenters in Dreisbach is like a «Relaxed Training Camp», and an ideal way to improve your rowing in a beautiful calm setting. It reminds me of training camps I had at Sarnen, except that at Dreisbach there was a holiday atmosphere, as there was no pressure of performance. As coach, I saw huge improvements from all participants, in addition we worked together like a «rowing team» on the water as well as when relaxing on the Hotel Terrace. It's an experience not to be missed!

Statement des Rudercoaches des RC Greifensee

Über viele Jahre habe ich in meinem Club Mitglieder gecoacht. Nun wollte ich wieder einmal etwas für mich tun, meine eigenen Skills überprüfen und Optimierungspotenzial entdecken. Mein Motto war ganz einfach «nichts ist so gut, als dass man es nicht noch etwas besser machen könnte». Ich kam voll auf meine Rechnung, die Videoanalysen zeigten klar auf, wo ich noch ansetzen konnte. Ich erlebte die Feedbacks als sehr konstruktiv und motivierend und habe nun genügend Hinweise für den Rest der Rudersaison, um an meiner Technik zu arbeiten. Ebenso schätzte ich die gemütlichen Abende auf der Terrasse im Gespräch mit Teilnehmenden aus der Schweiz, Dänemark, Holland und Deutschland.

The Stämpfli Express has taken the U.S. by storm...

...war auf der Website von USRowing zu lesen, als die Stämpfli Express Tour in Washington, DC im Potomac Boat Club Station machte. Ein lang gehegter Wunsch ging mit der Ostküstentour für Initiator Melch Bürgin in Erfüllung. Dies mit tatkräftiger Unterstützung von Swissnex Boston, dem im Jahr 2000 eröffneten Schweizer Wissenschaftshaus mit dem Status eines Konsulats. Ab dem 19. September bis Mitte November waren diverse traditionelle Ruderregatten und Clubs Anlaufstellen, um den ortsansässigen Ruderern das Feeling einer Ausfahrt mit dem vor Ort «Red Express» bezeichneten 24er zu ermöglichen.

natürlich ein roter Dodge, damit wir unseren Stämpfli Express von Club zu Club ziehen konnten.

In Chapel Hill, North Carolina machten wir dann unsere ersten Ausfahrten auf dem Jordan Lake und lernten die enorme Begeisterungsfähigkeit der Amerikaner kennen. Ein erhabenes Gefühl war es dann auch, in Washington vor den Regierungsgebäuden vorbei zu rudern. Und als schöne Zugabe erreichte dann auch eine Mannschaft des Potomac Boat Club die bis jetzt schnellste je gemessene Geschwindigkeit des Stämpfli Express. Nach einem Zwischenhalt an der Yale Universität, wo ich vor gut 45 Jahren als Trainer gearbeitet habe, demonstrierten wir in Boston unser Boot. Im Riverside Ruderclub brauchten

In Philadelphia war dann der Teufel los. Am Head of the Schuylkill konnten wir auch wieder nur das Boot ausstellen. Da waren so viele Ruderer an einer Ausfahrt interessiert, dass wir in 3 Tagen weitere 10 Ausfahrten machten. Eine Schülermannschaft erzielte dann einen neuen Geschwindigkeitsrekord. 23,2 Kilometer pro Stunde. Es verlief nicht immer alles reibungslos. Mussten wir doch an einem Sonntag zwei geplatzte Reifen am Anhänger ersetzen. In Amerika kein Problem.

In Chattanooga, Tennessee am Head of the Hooch werden wir dann zum ersten Mal ins Renngeschehen eingreifen. Die Amis wollen sehen, wer schneller ist. Auch ein Zwischenstopp am Lake Lanier ist eingeplant, da wo Xeno Müller und die



8 Olympiateilnehmer, 2 Coaches und 14 Eliteathleten des Potomac BC genossen das Feeling im von Melch Bürgin gesteuerten Stämpfli Express.

Eine seit Jahren geplante Reise mit unserem Stämpfli Express in Amerika wurde Wirklichkeit. Swissnex, ein Schweizer Wissenschaftshaus mit dem Status eines Konsulats, welches die Schweiz mit Amerika in Sachen «Science, Education, Art and Innovation» verbindet, unterstützte uns.

In einem Container verschifften wir Ende August unseren Stämpfli Express auf einem Anhänger nach Norfolk, Virginia. Dave Gabel, ehemaliger Trainer vom Ruderclub Thalwil, kaufte für uns ein Zugfahrzeug,

wir 7 Ausfahrten, bis alle Ruderer auf ihre Rechnung kamen. Am Head of the Charles konnten wir allerdings nicht mitfahren, da der Fluss zu enge Kurven hat. Aber am Montag ging es dann mit weiteren Ausfahrten für Clubs wieder los. Auf der Fahrt nach Philadelphia wollte dann noch ein Club in New York seinen Mitgliedern die Chance geben «Once in a Lifetime» im Stämpfli Express zu rudern. Aus einem Tag wurden zwei, denn auch hier gab es viele Ruderer, die in unserem grossen Boot rudern wollten.

Gier-Brüder an den Olympischen Spielen von Atlanta jeweils eine Goldmedaille gewannen. In Augusta, South Carolina und Florida sind dann unsere letzten Ziele. In Sarasota, Florida, wo die WM 2017 sein wird, können die Coaches, die an der FISA Coaches Conference teilnehmen, im Stämpfli Express die Regattastrecke inspirieren.

Am Ende der Tour werden wir über 70 Ausfahrten mit dem Stämpfli Express gemacht haben, und das in etwas mehr als zwei Monaten.

Melch Bürgin

swissRowCatamarans: die neue Regatten-Begleitcrew

An praktisch allen Schweizer Regatten übernimmt swissRowVideo die Übertragung der Rennen. Damit das Publikum an Land jederzeit und unmittelbar über den Stand des Renngeschehens auf dem Laufenden ist. Damit eine ruhige Kameraführung gewährleistet ist und für die Vermeidung von störenden Immissionen ist die Wahl der richtigen Begleitboote wesentlich. In der Nachfolge des bisher die dafür optimal geeigneten Katamarane einsetzenden David Gabel konstituierte sich eine neue Betreiberorganisation: die swissRowCatamarans. In der kommenden Saison sorgen sie dafür, dass alle Regattabesucher erneut jederzeit optimal informiert sind.

Die extrem langen Begleit-Katamarane wurden nach den vielen Einsätzen an den Regatten Lauerz, Cham, Schmerikon, Sarnen, Greifensee und den Regatten auf dem Rotsee überholt, gewartet und wieder wettersicher in einem Lager im Raum Cham versorgt. Die Besonderheit dieser 8,5 Meter langen Katamarane «stillWater» ist der absolut geringste Wellengang, der durch die schmalen langen Bootskörper und den wohlberechneten Motorabstand zum Heck, der Höhe des Antriebspropellers unter dem Wasserspiegel und vielen anderen Faktoren ideal ist.

Da pro Regatta ungefähr 40 bis 50 Rennen pro Tag mit mehreren Schiedsrichter- und Infrastrukturburbooten begleitet werden müssen, ist es wichtig, dass trotz allem das Regattawasser möglichst wenig zum Wellenmeer wird. Für eine ruhige Kameraführung bei den Videoaufnahmen von swissRowVideo ist das Wichtigste die Länge der Bootsrümpfe mit 8,50 Metern, weil damit die vom Wind und von anderen Funktionsbooten verursachten Wellen widerstandsloser durchquert, anstatt «übertritten» oder geschaukelt werden. swissRowVideo



will deshalb auch für ruhige, konstante Bildqualität nur noch mit diesen langen Katamaranen Videos aufnehmen! Seit nun auch an allen genannten Regatten die Speaker mit den Kameraleuten gemeinsam auf den neuen langen Katamaranen die Rennen begleiten, hat man von vielen Regattateilnehmern viele Komplimente für das ruhigere Regattawasser erhalten. Für das nächste Regattajahr 2016 konnte man für die Katamarane einen neuen Betreiber finden. Weil der bisherige Besitzer der Katamarane (David Gabel, vorheriger Trai-

ner des RC Thalwil) wieder in die USA zurückkehrte, verkaufte er die Katamarane. Innerhalb der Regatta-Organisationen fand man einen sachverständigen Übernehmer... den Zürcher Kantonalverband der Ruderer (ZKR). Der ZKR vertritt ca. 18 Ruderclubs mit sehr grossen Mitgliederbeständen. Mit diesem sehr hohen Engagement beweist der ZKR hohes Interesse an guter Regattainfrastruktur und den Willen, an den Regatten allen Regattierenden möglichst wenig Wellen durch die Begleitboote zuzumuten, eben «Still Water» zu bieten!

Wir nennen diese allen bereits bekannte Infrastruktur-Gruppe «swissRowCatamarans». Das wäre nun die fünfte Gruppe für perfekte Regattalogistik: RegaSoft und RED, Schiedsrichter-Team, Speaker-Team, swissRowVideo und swissRowCatamarans. Die Katamaraneinsätze an den Regatten erfolgen weiterhin gleich wie bisher. Dazu erstellte man ein Nutzungskonzept und Vermietungsrichtlinien

Die Katamarane werden nun jeder auf einen separaten Anhänger geladen, damit die Transporte an die Regatten zeitsparender erfolgen können. Wir sind nun für 2016 aufs Beste gerüstet... ruhiges Wasser an den Regatten und Attention - Go!

Beat Aklin/André Kündig



Schweizermeisterschaften 2016 / Championnats suisses 2016

Zweier ohne Steuermann Leichtgewichte im SM-Programm

Der SRV-Vorstand hat entschieden, dass der Zweier ohne Steuermann Leichtgewichte wieder ins Programm der Schweizermeisterschaften aufgenommen wird. Anlässlich der Schweizermeisterschaft vom 25./26. Juni 2016 kommt der leichte Zweier-ohne somit neu in Ergänzung zum bisherigen Programm als Meisterschaftsrennen zur Austragung.

Deux sans barreur poids-léger dans le programme des Championnats suisses

Le comité FSSA vient de décider que le Deux sans barreur poids-léger va être dans le programme des Championnats suisses. Lors des Championnats suisses du 25/26 juin 2016, le Deux-sans PL sera ajouté au programme comme évènement catégorie «Championnat».

Frohe Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!



Der Vorstand des SRV sowie das Team der Geschäftsstelle in Sarnen wünschen allen RuderInnen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Jahreswechsel.

Wir wünschen Ihnen für das neue Jahr alles Gute und viel Freude beim Rudern.

Wir freuen uns auf ein gutes Ruderjahr 2016.

SCHURTER MACHT SICH STARK FÜR FITNESS UND SPORT.



Sport ist aktiver Bestandteil unserer Gesellschaft und wichtiger Beitrag zur Förderung der Gesundheit. Gemeinsam trainieren und Erfolge feiern – Sport tut einfach gut. Schurter unterstützt Projekte, die ohne diese Hilfe nicht realisiert werden könnten.

SRV-Terminkalender 2016 / calendrier FSSA 2016 / calendaria FSSC 2016

Januar 2016

24. Januar	Championnats romand d'ergomètre	Vevey
27. Januar	SRV-Ergometertest (5'000 m)	Sarnen, Zürich, Lausanne, Lugano
30. Januar	2. SRV-Langstreckentest	Mulhouse (F)

Februar 2016

21. Februar	Instruktorenkurs Fitnessrudern	Sarnen
-------------	--------------------------------	--------

März 2016

05. März	Swiss Rowing Indoors	Zug
06. März	3. SRV-Langstreckentest	Mulhouse (F)
12.-15. März	SRV-Trials Elite	Corgeno (I)
13. März	Achterrennen	Thalwil

April 2016

15.-17. April	World Rowing Cup Regatta I	Varese (I)
16. April	Critérium lausannois	Lausanne
23. April	Präsidentenkonferenz SRV	Seewen SZ (Regatta Lauerzersee)
23./24. April	Nationale Regatta (Saisoneröffnungsregatta)	Lauerzersee

Mai 2016

06.-08. Mai	Europameisterschaften	Brandenburg (D)
07./08. Mai	Nationale Regatta	Schmerikon
07./08. Mai	Internationale Juniorenregatta	München (D)
07./08. Mai	Internationale Regatta	Gent (B)
14.-16. Mai	SRV-Trials U23/U19	Luzern/Rotsee
19.-22. Mai	Internationale Bodenseewoche	Konstanz (D)
21./22. Mai	Nationale Regatta	Cham
22.-24. Mai	Olympia-Qualifikationsregatta	Luzern/Rotsee
27.-29. Mai	World Rowing Cup Regatta II	Luzern/Rotsee
29. Mai	Regionale Regatta / Régate de Schiffenen	Fribourg/Schiffenensee

Juni 2016

04./05. Juni	Nationale Regatta	Sarnen
10.-12. Juni	Internationale Regatta	Bled (SLO)
11./12. Juni	Nationale Regatta	Greifensee
17.-19. Juni	World Rowing Cup Regatta III	Poznan (PL)
17.-19. Juni	Swiss Rowing Masters Camp	Sarnen
25./26. Juni	Schweizer Meisterschaften	Luzern/Rotsee

Juli 2016

09./10. Juli	Junioren-Europameisterschaften	Trakai (LT)
30./31. Juli	Coupe de la Jeunesse	Poznan (PL)

August 2016

06.-14. August	Olympia-Regatta	Rio de Janeiro (BR)
21.-28. August	Weltmeisterschaften (nichtolympische Bootsklassen)	Rotterdam (NL)
21.-28. August	U23-Weltmeisterschaften	Rotterdam (NL)
21.-28. August	Junioren-Weltmeisterschaften	Rotterdam (NL)

September 2016

03./04. September	Ruderregatta	Uster
09.-11. September	World Rowing Masters Regatta	Kopenhagen (DK)
10./11. September	Swiss Alpine Rowing Trophy / Herbstregatta	Schwarzsee
17. September	BILAC	Neuchâtel-Biel (Solothurn-Büren a.A. retour)
24. September	Fitnesssport-Tagung SRV	Sarnen
24. September	Tour du Lac Léman	Genève/Lac Léman
24. September	Achterrennen (Grosser Preis vom Sempachersee)	Sursee
25. September	Herbstregatta Sursee (Kurzstrecke)	Sursee

Oktober 2016

01./02. Oktober	Championnats romands / Régate de Nyon	Lac de Divonne
09. Oktober	Achterrennen	Lugano
21.-23. Oktober	World Rowing Coastal Championships	Monaco
29. Oktober	Armadacup	Bern/Wohlensee
29. Oktober	Präsidentenkonferenz SRV	Bern

November 2016

05. November	Uni-Poly-Sprintregatta	Zürich
05. November	Achterrennen	Solothurn
12./13. November	Trofeo SilverSkiff	Turin (I)
19. November	BaselHead (Achterrennen)	Basel
26. November	Delegiertenversammlung SRV	Lausanne

Dezember 2016

10. Dezember	langstrecke.ch (Achterrennen)	Ellikon-Eglisau
--------------	-------------------------------	-----------------



Boots-Reparaturen

Ob Rot, Weiss, Gelb oder Schwarz, wir reparieren all Ihre Boote.

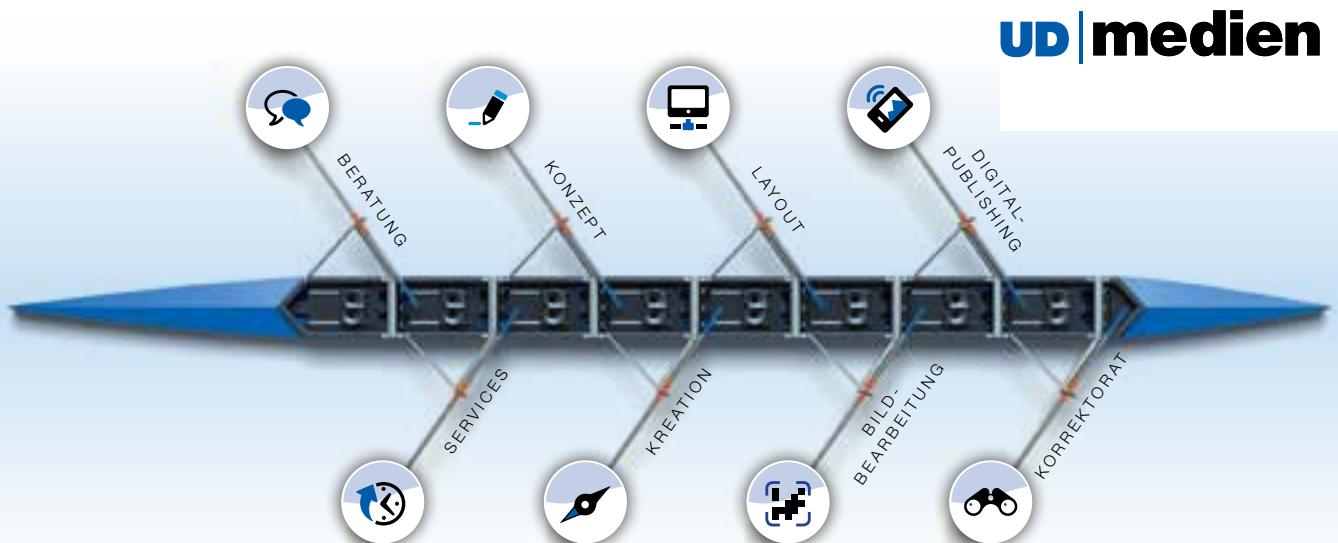
Das Stämpfli-Team repariert und justiert Ruderboote aller Marken und Materialien professionell in unserer Werft wie auch auf Regattaplätzen.

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Bootsbau wie auch in diversen Reparaturen, haben wir uns viele Methoden angeeignet, auch hoffnungslos geglaubte Schäden zu reparieren. Unsere Stärke und unser Ziel ist es jeweils innert 2 Wochen die Reparaturen zu erledigen, damit Sie schnell wieder Ihre Kilometer auf dem Wasser absolvieren können.

Ist es passiert? Wir sind bereit! Ihr Stämpfli-Team.

STÄMPFLI
RACING BOATS

STÄMPFLI Racing Boats AG • Seestrasse 497 • 8038 Zürich • +41 44 482 99 44
kontakt@staempfli-boats.ch • kontakt@staempfli-boats.ch



Eine Bootslänge voraus...

Wir produzieren Printprodukte in Topqualität. Durch professionelle und kompetente Beratung sowie einen umfassenden Service erarbeiten wir in jeder Phase Ihres Auftrages die optimale Lösung. Wir freuen uns, Ihre Wünsche und Ideen umzusetzen.

UD Medien AG

Reusseggstrasse 9
6002 Luzern
T +41(0)58 344 91 91
www.ud-medien.ch

Ein Unternehmen der galledia-Gruppe